

# Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich  
(mit Ausnahme der Tage nach dem Sonn-  
und Festtagen) früh 7 1/2 Uhr.  
Kreuzpreisaufschlag Nr. 8.

Wöchentliche Beilage:  
Illustriertes Sonntagsblatt.

Abonnementpreis  
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,  
1 Mark 20 Pf. durch den Herunterträger,  
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

Nr. 82.

Wittwoch den 8. April.

1896.

## Der Gegenbund der kleinen Leute.

\*\* Aus der Rede, welche Abg. Ricker vor einigen Tagen in Danzig zur Befürwortung des „Schutzverbandes gegen agrarische Uebergriffe“ gehalten, reißt das Agrarierorgan, die „Deutsche Tageszeitung“, den Satz, man könnte den Schutzverband auch „Bund der kleinen Leute“ nennen, heraus, um daran höhnische Bemerkungen zu knüpfen. Es sei eine unbezahlbare Idee, die Herren, die an der Spitze des Verbandes ständen, kleine Leute zu nennen; jedenfalls hätten sie ein sehr großes Portemonnaie. Nun, die Großgrundbesitzer, die den Bund der Landwirthe gegründet haben, um ihre Einnahmen zu steigern, gehören auch nicht gerade zu den armen Leuten. Nach den auf Grund der Steuererklärungen angestellten Berechnungen der „Städtischen Correspondenz“ hätten die 77977 Grundbesitzer mit einem Einkommen von mehr als 3000 Mark im Jahre 1895/96 ein Capitalvermögen von 770 Millionen Mark nach Abzug der Schulden und außerdem ein Grundvermögen im Werthe von 9760 Millionen Mark. Das hindert aber die Herren nicht, sich als Vertreter der Interessen der kleinen Landwirthe zu empfehlen. Der Unterschied ist nur der, daß die Forderungen des Bundes der Landwirthe in erster Linie dem Großgrundbesitz zu Gute kommen würden, während die Kaufleute und die Handelstreibenden, welche den Gegenbund begründen wollen, mit den Interessen von Handel und Industrie zugleich diejenigen der kleinen Leute vertreten. Wollte der Handel gemeinsame Sache mit den Agrariern machen, um die Getreidepreise in die Höhe zu treiben und den kleinen Leuten das Brod zu verkümmern, so würden die Herren v. Pilsz und Gen. sich wohl hüten, den Handels- und Kaufmannsstand als einen „unproductiven“ in die Acht zu erklären. Aber weil der Handel dafür sorgt, daß Jahr aus Jahr ein das für den inländischen Verbrauch erforderliche Quantum an Getreide u. s. w. zur Verfügung steht und dadurch eine Vertheuerung verhindert, wollen die Agrarier ihn unter Caratel stellen; ja sie möchten, wie der Antrag Ricker beweist, am liebsten verhindern, daß überhaupt ausländisches Getreide zu einem billigeren Preise, als den großen Getreideproduzenten wünschenswerth erscheint, ins Land kommt, mögen die Preise im Auslande noch so niedrig stehen. Aber nicht nur die Arbeiter, Handwerker und die kleinen Beamten, sondern auch die kleinen Landwirthe, die auf ihren 5—6 Morgen Land nicht so viel Getreide bauen können, als sie das Jahr über brauchen, hätten von der Vertheuerung des Getreides nur Schaden, da sie Getreide zu kaufen müssen. Und auch das zweite „große Mittel“, die Doppelwährung oder zu deutsch, die Geldverschlechterung schädigt alle die kleinen Leute, die, wie die Arbeiter, Handwerker, Beamte u. s. w. gegen festen Lohn arbeiten. Vortheil hätten, nach der eigenen Erklärung des Grafen Mirbach, nur die größeren Landwirthe, die von den Landschaften unfindbare Darlehne haben und die Kapitalisten, die sie in Gold erhalten haben, in Silber zurückzahlen, wobei die Besitzer der landesförmlichen Pfandbriefe den Schaden haben würden. Für den Handel hätte die Doppelwährung den Nachtheil, daß er der sicheren Grundlage für alle kaufmännischen Combinationen, wie sie jetzt die Goldwährung bietet, verlustig gehen würde. Und wer würde darunter leiden, wenn es den Agrariern gelänge, die Magarinesubstitution zu Grunde zu richten, indem man durch gesetzliche Schranken die kleinen Leuten, die kein Geld haben, um Naturbutter zu kaufen, den billigeren und gesunden Ersatz für dieselbe verwehrt? Die Leute, die so viel von dem Schutze der nationalen Arbeit sprechen, würden die kleinen Leute zwingen, wieder zu dem Verbrauch der ausländischen minderwerthigen Speisefette zurückzukehren. Nicht anders sieht es mit der Zuckersteuervorlage. Was anders hat den Anlaß dazu gegeben, als das Sinken der Zuckerpreise

infolge der außerordentlichen Ueberproduction des Jahres 1894 in allen Rübenzucker produzierenden Ländern? Den deutschen Consumumenten will man den Zucker verweigern, um die Concurrenten auf dem Weltmarkt, auf dem englischen und amerikanischen Markt zu unterbieten, d. h. den Engländern und Amerikanern den Zucker um 3 Mk. billiger liefern zu können! Infolge der Ausfuhrprämien ist bisher schon in England z. B. der Zuckerverbrauch mehr als dreimal größer, als in Deutschland. Wäre es da nicht besser, auch für die Zuckerindustrie, die deutsche Verbrauchsabgabe zu ermäßigen und dadurch der steigenden Zuckertabrication steigenden Absatz im eigenen Lande zu verschaffen. Herr Ricker hatte also ganz Recht, als er in Danzig sagte, der Gegenbund sei vor Allem zu Gunsten der kleinen Leute in allen Berufszweigen nothwendig; die Agrarier haben ihre guten Gründe, wenn sie sich bemühen, diesen Anspruch lächerlich zu machen. Denn wenn die Consumumenten, die unter der künftigen Vertheuerung der nothwendigen Lebensmittel leiden, erst einmal anfangen, sich gegen die Ausbeutungspolitik, deren Opfer sie seit langen Jahren sind, zusammen zu thun, so ist es mit der Herrschaft der kleinen Minorität der Agrarier vorbei. Genau so verhält es sich mit dem Vermögenskauf gegen die Gewerbefreiheit, in den ein kleiner Theil der Handwerker sich veranlagt hat, in der irrthümlichen Meinung, daß nicht die Entwicklung der modernen Technik, sondern die freie Concurrenz, so viele Handwerker, die sich den Produktionsbedingungen der Neuzeit nicht anpassen können oder nicht anpassen wollen, in Nothwehr bringe. Die Befürworter der Zwangsinnungen und des Befähigungsnachweises, dem sich aber die jetzigen Minister nicht unterwerfen würden, geheden sich zwar, als ob sie das Recht hätten, als Vertreter des Handwerkerstandes zu agiren. Aber wenn das gesammte Handwerk oder auch nur der größere Theil desselben auf dem Boden der Zwangsinnung stände, so hätte gar kein Anlaß vorgelegen, den Gesammtauf wegen Errichtung von Handwerkskammern unter den Tisch fallen zu lassen. Die Innungsgegner wollen keine Organisation, die auch den Gegnern der Zwangsinnungen Gelegenheit geben würde, gegen die gewerbliche Reaction Einspruch zu erheben. Sie verlangen ein Gesetz, welches diejenigen, die nicht gutwillig den Innungen beitreten, zum Anschluß zwingt. Aber für die Ausbildung von Lehrlingen, für Fach- und Fortbildungsschulen zu sorgen, überlassen die Innungen mit sehr seltenen Ausnahmen dem Staat und der Gemeinde. Die Agrarier aber sind mit den Blinslern ein Herz und eine Seele, damit diese bei den Wahlen für ihre Candidaten stimmen. Der Gegenbund muß auch dieser gewerblichen Reaction entgegenreten. Mit einem Wort, er muß, soll er Erfolge erzielen, das gesammte Bürgertum, soweit es für Gleichheit vor dem Gesetz und für wirtschaftliche Gerechtigkeit eintritt, zu einer unüberwindlichen Phalanx zusammenfassen.

## Ägypten und Aethiopien.

Vom aethiopischen Kriegsschauplatz wird gemeldet, daß nach englischer Feststellung die bisher aus der Schlacht bei Adua zurückgekehrten italienischen Soldaten die Zahl 4511 erreicht haben. Darunter sind 2 Generale, 244 höhere und subalterne Offiziere, 200 Unteroffiziere und 4055 Korporale und Soldaten.

Der „Opinione“ zufolge beauftragte das Schatzministerium die Bank von Italien, eine Emission eines Theiles der 140 Mill. Anleihe für Afrika ins Werk zu setzen. Die Bank von Italien hat auf den 11. d. eine Versammlung der Vertreter der ersten Kreditinstitute und Bankiers Italiens zum Zwecke der Vereinbarung in dieser Sache zusammenberufen.

Zur Pflege der Verbindungen sind die deutsche und russische Gesellschaft vom „Roten Kreuz“ in Thätigkeit getreten. Wie die „Ag. Stef.“ aus Berlin meldet, entsendet das deutsche „Roth

Kreuz“ eine Abtheilung nach Neapel, welche mit dem italienischen „Roten Kreuz“ zur Pflege der aus Afrika zurückgekommenen Verwundeten zusammenwirken soll. — Diefelbe Agentur meldet aus Petersburg, die Abtheilung, welche das russische „Roth Kreuz“ zur Pflege der verwundeten Italiener abzuschicken beschloß, wird wahrscheinlich einer Krankenabtheilung des Königreichs Italien zugewiesen werden; eine andere russische Abtheilung würde sich nach Massauah und dem Hochplateau begeben, um, wenn es die Umstände gestatten, das abessinische Lager zu erreichen. Der Delegirte der russischen Gesellschaft vom „Roten Kreuz“ für Erythra und Aethiopien, Hauptmann Zwiagin, ging am Freitag über Moskau-Dessa nach seinem Bestimmungsort ab. Am 7. d. M. folgt ihm die ganze Abordnung des „Roten Kreuzes“ unter dem Befehle des Generals Schmedow. Angehends des Vorschlages Italiens, eine für Erythra bestimmte Abordnung des russischen „Roten Kreuzes“ nach Neapel zu senden, wird eine dritte Abordnung gebildet werden, welche in zwei Wochen nach Neapel abgehen wird.

Die „Times“ veröffentlichten einen Brief ohne Unterschrift, in welchem der Schreiber zahlreiche Beweise beibringt für die Einfuhr französischer Waffen und Munition nach Aethiopien über Dschibuti. Der Briefschreiber beschuldigt den französischen Gouverneur in Dschibuti, daß er Benehmen mit einer großen Menge Munition verzeihen habe und dafür von ihm 1300 Maules für die Madagaskar-Expedition eingetauscht habe.

Einen kleinen Erfolg theilten die Italiener gegen die Derwische erzielt zu haben. Wie aus Rom gemeldet wird, verbreitet man dort von amtlicher Stelle folgenden Bericht aus Massauah: Oberst Stevani sandte am 2. d. M. 11 nachts aus Kassala folgende Depesche an General Baldissera: Das 6ste Eingeborenen-Bataillon war in Sabherat geblieben mit dem Befehl, heute früh die südlichen Abhänge des Berges Marcom zu besetzen, um der Karawane, welche Lebensmittel nach Kassala gebracht hatte, den Abzug von dort zu erleichtern. Um vier Uhr nachmittags wurde das vorgenannte Bataillon von den Derwischen in der überlegenen Zahl von 5000 Mann Fußtruppen und Reitern unter der Führung verschiedener Emire heftig angegriffen. Auf die mir von diesem Angriff überbrachte Nachricht marschirte ich mit sämmtlichen mir zur Verfügung stehenden Streitkräften einschließlich einer Gebirgsbatterie von vier Geschützen und einer Abtheilung Kavallerie vorwärts und überrannte den Feind, der nach kurzem, heftigen Feuer zurückgeschlagen wurde. Auch ein nochmaliger Angriff der Derwische, welche durch mehrere Abtheilungen von Turuf her verfrächt worden waren, wurde abgeschlagen. Der Kampf begann um fünf Uhr nachmittags und endete um neun Uhr abends. Unsere Verluste belaufen sich, soweit bis jetzt festgestellt wurde, auf etwa 100 Tode und Verwundete. Unter den Verwundeten befinden sich der Hauptmann Brunelli und der Major Amadoffi. Der Feind erlitt bei seinem überführten Rückzuge nach Turuf starke Verluste, im Augenblick kann jedoch eine genaue Zahl nicht angegeben werden. Die Haltung unserer Offiziere und Truppen war ausgezeichnet, trotz eines zehnständigen Marthes bei außerordentlicher Hitze und Wassermangel. Morgens Mittag lasse ich die Karawane abgehen.

Aus Aden und Badyschafa wird vom 6. d. gemeldet: Ein Corps Derwische ist aus dem Bezirk Berber angekommen. Dasselbe wurde am 1. d. von befreundeten Arabern überrannt und hatte einen Verlust von 20 Mann. Heute sind nach dem Fort Halaidi Verhandlungen abgegangen. — Die telegraphische Verbindung zwischen Korosko und dem Muratbrunnen ist noch unterbrochen, wie man glaubt durch Derwische, die sich in großer Zahl auf der Straße zwischen Adua und Berber befinden sollen. Da die von Arabern in Besitz gehaltenen

Posten verstärkt wurden, glaubt man, daß die Feinde nicht weiter gegen Norden vordringen können.

### Politische Uebersicht.

**Italien.** Der Militär-Attaché bei der deutschen Botschaft in Rom, Major von Jacobi, richtete an die Wittve des Generalis Dabornida ein Schreiben, mit welchem er derselben die Verehrungsurkunde des Kronenordens mit dem Stern, welcher dem General im Jahre 1895 verliehen wurde, überlieferte. In dem Schreiben wird der Bewunderung des Kaisers Wilhelm für den tapferen General Ausdruck gegeben, welcher an der Spitze seiner Truppen gefallen sei. Die Erinnerung an denselben werde nie verlöschen, weder in der italienischen Armee noch bei den Deutschen, welche mit Bewunderung die hohen Thaten der tapferen italienischen Soldaten, namentlich der Brigade Dabornidas und des heroischen Führers gelesen haben.

**Holland.** Aus Niederländisch-Indien melden in Amsterdam eingetroffene Privatbescheide, daß bis jetzt sieben Außenposts von Tufan Umar umgingelt sind. In Amsterdam werden einige Vorbereitungen getroffen, um schleunigst Ergänzungstruppen, sowie die Colonialreserve nach Indien zu schicken. Außerdem werden eifrige Soldaten, sowie Unteroffiziere angeworben. — Nach einer amtlichen Meldung aus Assin vom 3. d. hat sich Luka Djohan mit dem als Präsident auftretenden Sultan in Verbindung gesetzt, um denselben aufzufordern, nach Groß-Assin zu kommen.

**Serbien.** Am sechsten Hofe wird, wie das Regierungsbüro „Bileto“ ankündigt, der Besuch des Fürsten Nikolaus von Montenegro und Ferdinand von Bulgarien erwartet.

**Mittelamerika.** Zum Präsidenten der Republik Haiti an Stelle des verstorbenen Präsidenten Hypolite ist der General Simon Sam gewählt worden durch die beiden gesetzgebenden Kammern, welche sich als Nationalversammlung zu dem Zwecke vereinigt hatten.

**Südafrika.** Der Matabeleaufstand greift immer weiter um sich. Die englische Truppenmacht ist infolge ihrer numerischen Schwäche nicht im Stande viel auszurichten. Die von den Boeren angebotene nachdrückliche Hilfe haben die Engländer aus falschem Stolz abgelehnt. Präsident Krüger hat auf das Anerbieten der Hilfestellung zur Unterdrückung des Matabele-Aufstandes eine Antwort des Gouverneurs der Kapkolonie, Sir F. Robinson, erhalten, in welcher dem Präsidenten für das freundliche Anerbieten herzlich gedankt wird. Robinson erklärt aber, die britische Truppenmacht von 500 Mann würde genügend sein, gleichwohl sei er unangenehm berührt von der freundlichen Bestimmung, welche in dem Anerbieten seitens des Präsidenten, sowie seitens der Regierung und den Bürgern der Republik zum Ausdruck gelange. Das „Neuerliche Bureau“ meldet aus Salisbury unter dem 31. März; Cecil Rhodes ist gestern Abend hier angekommen und setzte seine Reise nach Swelo und Bulawayo mit einer Eskorte von 150 Mann fort. — Er glaubt, das Rhodestia in der Lage ist, selbst dem Unfluge entgegenzutreten. Die Regierung trifft energische Maßregeln, um die Sicherheit in Rhodestia für den Fall ähnlicher Unruhen in der Zukunft aufrecht zu erhalten. Eben so optimistisch wie Cecil Rhodes denkt man im englischen Kabinett über die baldige Unterdrückung des Aufstandes. Der Staatssecretär für die Colonien, Chamberlain, hat eine beruhigende Erklärung in Betreff des Matabele-Aufstandes veröffentlicht; man nimmt an, daß eine Streitmacht von 500 Mann, welche in Mafeking gebildet wird, in Verbindung mit den Truppen in Matabeleland genügen wird, den Aufstand zu unterdrücken; insofern sei der Gouverneur der Kapkolonie Sir F. Robinson ermächtigt, im Nothfalle weitere Streitmächte zu organisieren.

### Deutschland.

Berlin, 7. April. Sonnabend Vormittag verließ der Kaiser, wie aus Palermo gemeldet wird, zur Erledigung von Regierungsgeschäften am Bord der „Hohenzollern“ bis zur Mittagsstafel. Die Kaiserin besuchte mit den kaiserlichen Prinzen den Park und die Villa Massimo des Herrn Whitaker, eines Verwandten des deutschen Generalconsuls in Neapel von Neuwahl. Frau Whitaker überreichte der Kaiserin ein prächtiges Bouquet. Später überbrachten die städtischen Behörden Ihren Majestäten eine Sammlung von prächtigen Photographien der Denkmäler Siziliens und zahlreiche Bände, welche die Geschichte und die Sitten Siziliens enthalten; unter diesen Bänden befinden sich zwanzig, in denen Dr. Pitte die Volksüberlieferungen Siziliens aufgezeichnet hat. Nachmittags 2 Uhr unternahm der Kaiser und die Kaiserin mit den Prinzen einen Ausflug nach Monreale. Während die Allerhöchsten Herrschaften sich zum Dome befanden, regnete es stark, doch bei der Hin-

und Hersahrt war das schönste Wetter. Die Majestäten besichtigten mit besonderer Aufmerksamkeit das Grabmal des Normannenfürsten Wilhelm des Guten und trugen dann ihren Namen in das Register des zur Kathedrale gehörigen Klosters ein. Der Bürgermeister überreichte den Majestäten Blumen und Drangen. Einer Einladung des Erzbischofs folgend, besuchte das Kaiserpaar sodann den erzbischöflichen Palast, von dessen Terrasse das herrliche Panorama der Conca d'Oro überblickt werden kann. Um 5 Uhr fuhren die Majestäten mit den Prinzen nach Palermo zurück. Sonntag früh fand Gottesdienst auf der „Hohenzollern“ statt. Nachdem seine Majestät die „Epistel“ verlesen, hielt Dr. Dryander die Predigt. Um 1/2 12 Uhr empfing Se. Majestät den commandirenden General, den Präfecten und den Syndaco von Palermo in feierlicher Audienz. Darauf wurden die Admirale und Commandanten des zu Ehren der „Hohenzollern“ vor Palermo ankommenden italienischen Geschwaders empfangen und sodann von Se. Majestät zum Frühstück gezeugen, während die Kaiserin sich zur Besichtigung einiger Sehenswürdigkeiten an Land begab. Nachmittags nahmen Ihre Majestäten den Thee an Bord der „Sardagna“ ein. Abends ging die „Hohenzollern“ in See, um nach Umfassung der Westseite von Sizilien vor Gergenti zu ankern. Am Montag besichtigte der Kaiser außer dem Hafenvort Porto Empedocle auch die Tempelruinen des alten Agrigent, zwischen Porto Empedocle und Gergenti gelegen. Se. Majestät nahm das Frühstück in den erhabenen Tempelruinen des Olympischen Zeus ein, wo die städtischen Behörden ein prächtiges Fest für 30 Personen herrichten ließen. Gestern früh 10 Uhr gingen die Majestäten ans Land, von der Volksmenge lebhaft begrüßt, und begaben sich sogleich zur Besichtigung der im Süden Gergentis belegenen Alterthümer. Am 11 Uhr kamen Ihre Majestäten dort an und besichtigten die Tempel der Juno Lucina, der Concordia, des Hercules, des Jupiter, des Castor und Pollux und die Grotte Fragapane. Nach der Besichtigung überreichte der Bürgermeister von Gergenti Ihrer Majestät der Kaiserin einen prächtigen Blumenstrauß mit Bändern in den deutschen und italienischen Farben und Sr. Majestät dem Kaiser eine prächtige etruskische Vase in einem schön gearbeiteten Behälter. Am 12 Uhr kehrten die Majestäten inmitten der begeisterten Hurra der Bevölkerung nach Porto Empedocle zurück, während die Musik die deutsche und italienische Volkshymne spielte.

— (Prinz und Prinzessin Heinrich von Preußen) wurden am Sonnabend vom Papste in feierlicher Audienz empfangen. Am Sonntag Abend fand im Dairinal ein Diner zu Ehren des Prinzen und der Prinzessin Heinrich statt.

— Der Unfugabhalt der Söhne des Kaisers in Plön) scheint vorläufig auf drei Jahre berechnet zu sein, wenigstens sind, wie der „Confectionär“ meldet, für diesen Zeitraum die Lehrer, welche mit ihren Familien von Berlin nach Plön übersiedeln, verpflichtet worden. Es ist ihnen nach dieser Zeit die Rückkehr in ihre frühere Stellung offen gehalten worden.

— (Der deutsch-japanische Handelsvertrag) nebst einer Conventionsconvention sind Sonnabend von dem Staatssecretär des Auswärtigen Amtes, Frhrn. von Marschall und dem japanischen Gesandten Biomote Not unterzeichnet worden.

— (Zur Beamtenbesoldungsverhöhung) schreibt der bekannte Ministerialrath in der „Post“, daß man aus der Fassung des Dementis in Betreff der Vorlage eines Besoldungsverbesserungsplans in dieser parlamentarischen Session seitens der Beamten mit Verdrüßlichkeit ersehen haben würde, daß die Regierung, insbesondere auch der Herr Reichstanzler und Ministerpräsident, von der Nothwendigkeit baldhündigster Durchführung der Erhöhung der Beamtenbesoldungen überzeugt ist, und daß es lediglich von einer weiteren Verbesserung der finanziellen Verhältnisse abhängt, wann diese Maßnahme durchgeführt werden soll. Denn aus dieser Fassung des Dementis erwächst ihnen die sichere Hoffnung, daß sie über den darin angegebenen, frühesten Termin, die nächste Landtagsession, hinaus auf die Gehaltsverbesserung nicht zu warten haben werden. Es wird dabei bemerkt, daß die Zinsherabsetzung der 4prozentigen Conjols ohnehin über die nächste parlamentarische Campagne nicht mehr hinausgeschoben sein werde; die für den preussischen Staat selbst aus der vorrichtigen Form der Convertirung auf 3 1/2 pCt. erwachsene Zinsersparnis würde voraussichtlich ausreichen, um den größten Theil des Jahresbedarfs für die Durchführung der Erhöhung der Beamtenbesoldungen zu decken. Auch die letzten Neuerungen des Finanzministers Miquel im Herrnhause bekundeten die bestimmte Absicht desselben, die 4prozentigen Staatspapiere zu convertiren. Vielleicht wäre dies schon geschehen, wenn nicht der Minister-

präsident Fürst Hohenlohe im Anfange der parlamentarischen Session durch entgegengesetzte Neuerungen, welche in die Öffentlichkeit gebracht wurden, damals den Absichten des Finanzministers entgegengetreten wäre.

— (Im Wahlward'schen Wahlkreise) hat sich ein „Wahlverein für Friedeberg und Umgegend“ gebildet und zwar, wie das „Amtliche Friedeburger Kreisblatt“ mittheilt, lediglich zu dem Zwecke, der Stimmerspaltung derjenigen politischen Parteien Einhalt zu thun, welche im Wesentlichen auf gleichem Boden stehen, nämlich der konservativen und der christlich-sozialen Partei sowie der deutsch-sozialen Reformpartei und sonstiger Parteinungen oder Vereinigungen ähnlicher Tendenz. Der Verein will, entsprechend den Grundgedanken dieser „rechtsstehenden“ Parteien mit in den Kampf treten für Thron und Altar, gegen unbedeutsame Art und Sitten und gegen die staatsfeindlichen Bestrebungen der Umfurgpartei. Der „Wahlverein“, dessen erste Sitzung im April stattfand, hofft zu den nächsten Wahlen „einen Candidaten darbieten und durchbringen zu können, welcher der Mehrheit des Wahlkreises genähert ist.“ Hiawort, der 1893 mit über 8000 Stimmen gegen etwa 2000 konservativen, 1500 liberalen und 743 sozialdemokratischen Stimmen gewählt wurde, scheint dieser Candidat nicht zu sein. Es handelt sich in dem „Wahlverein für Friedeberg“ um den Versuch der „gemäßigten“ Antikemiten konservativer Färbung, sich des Wahlkreises zu bemächtigen. Bemerkenswerth ist es, daß diesen Elementen das amtliche Friedeburger Kreisblatt, dem wir diese Mittheilung entnehmen, zur Benutzung offen steht.

— (Die Gesellschaft für Verbreitung der Volksbildung) hält ihre diesjährige Hauptversammlung, mit welcher die 25jährige Jubelfeier der Gesellschaft verbunden sein wird, vom 6.—8. Juni in Darmen ab. Gegenstände der Tagesordnung werden sein: 1) Die Volkshelme und die Bildungsbestrebungen der Gegenwart (Referent: Herr Geh.-Rath. Prof. Dr. Victor Boehmer-Dresden). 2) Das länderliche Fortbildungsschulwesen. (Herr Reichstagsabg. Dr. H. Wagnitz-Berlin). 3) Neuere Erscheinungen auf dem Gebiete der Jugendliteratur. (Herr Gymnasialdirector a. D. K. Schmelzer-Charlottenburg.) Außerdem werden Resolutionen über Volksbibliotheken und über Volksunterhaltungsabende vorgelegt und ein Bericht über die 25jährige Thätigkeit der Gesellschaft erstattet werden. Als Teilnehmer an der Versammlung ist jeder Freund der freiwilligen Bildungsbestrebungen willkommen.

— (Ueber Colonialpolitik) und deren Begrenzung hat sich Fürst Bis marck nach einem Fernleit der „Köln. Ztg.“ unlängst Eugen Wolf gegenüber wie folgt geäußert: „Ich habe es mir immer so gedacht, daß man, nachdem die Grenzen unserer Colonien durch Verträge festgelegt sind, das Innere einzuweilen sich selbst überlassen, die Kisten dagegen durch ausgiebige Kultivirung mit Plantagen fest für uns sichern sollte, wie ja auch die Holländer auf Java es gemacht haben. Aber da sind bei uns die vielen kleinen Cortes und Pigarros, die immer gern Lorbeeren einheimischen möchten.“

— (Aus Deutsch-Ostafrika) Der kaiserl. Gouverneur von Deutsch-Ostafrika, Major von Bigmann, hat den folgenden Gouvernementsbefehl erlassen: 1) Die Station Masinde wird als solche aufgelöst. Der Bezirk nach Nordwesten hin bis zum Fluße des Paregebirges — letzteres ausschließlich — wird vorläufig dem Bezirk Tanga unterstellt, welches die bisherige Station Masinde mit 1 Unteroffizier und 15 Mann der Polizeitruppe zu besetzen hat. Der übrige Theil des Bezirks Masinde vom Fuße des Paregebirges nach Nordwesten, einschließlich der Befestigung von Kihani, wird der Station Moshi angeheilt. 2) Die Station Kifati wird hiermit aufgelöst. Der Bezirk Kifati wird dem Bezirksamte Dar-es-Salaam angeheilt. — Durch Rundschreiben vom 4. Januar hat der kaiserliche Gouverneur ferner bestimmt, daß die Stationen Kilossa, Kifati, Ulanga und Masinde Kaufartikel nicht mehr auf Lager halten dürfen. In diesen wie den übrigen Innenstationen soll der Handel mit Kaufartikeln den auf den Stationen anfalligen griechischen und indischen Händlern möglichst überlassen bleiben, welche die Waaren meist billiger, mindestens aber zum selben Preise wie das Gouvernement verkaufen können. Der Handel mit Samt und Salz, den die Araber auf verschiedenen Stationen unerlaubterweise treiben, soll in jeder Weise unterdrückt werden. Für die Ulanga-Station hat der kaiserliche Gouverneur unter dem 12. Nov. v. J. eine eingehende Bahnordnung erlassen. Die Bestimmungen, die das Publikum betreffen, sind gleichzeitig in einer Suaheli-Übersetzung veröffentlicht worden.

**Provinz und Umgegend.**

□ Halle, 6. April. Auf unserm Bahnhofe wurde eine mit dem Auge eben eingetretene Frauensperson plötzlich unwohl und verstarb alsbald an den Folgen einer Magenblutung. Die Leiche wurde nach dem pathologischen Institut geschafft. Ermittlungen haben ergeben, daß die Tote eine Tochter des Pastors Knödel in Müß bei Stumsdorf ist. — Der hiesigen Nervenklinik mußten in den letzten Tagen mehrere Personen angeführt werden, welche Geistesgebrochtheit zeigten. — Zwischen einem hiesigen Hauswirth und einem Miether kam es beim Stürmung zu Differenzen, die leider in eine solche Keizeri ausarteten. Dabei benutzte der Hauswirth ein Knapper und brachte der Ehefrau des ansitzenden Miethers eine ansehnliche „Tiefquart“ bei. Die Frau mußte sich in der Klinik die Wunde veranlassen lassen.

† Eisleben, 4. April. Am 2. d. M. geriet der Pferdeführer Gustav Otto mit dem Bergjungen August Scherlich von hier auf dem Dittschachte bei Wimmelburg in Streit, in dessen Verlauf Otto sein Taschenmesser zog und dem Scherlich das Herz durchschlug, so daß der Tod auf der Stelle eintrat. Wie die „Eis. Ztg.“ erfährt, ist der Thäter ergriffen und verhaftet worden.

† Magdeburg, 4. April. Die diesjährigen Brigaden- und Divisionsmandate der 7. Division werden in den Kreisen Oschersleben, Wanzleben, Halberstadt und Aschersleben stattfinden. Im Interesse einer möglichst kriegsmäßigen Gestaltung dieser Übungen wird von einer vorherigen Bestimmung der Quartiere in diesem Jahre Abstand genommen. Die Truppen werden nur Dittschwads ohne jede Verpflegung durch die Quartiergeber beziehen. Die Dittschwads sollen durch möglichst frühzeitig vorauszusendende Quartiermacher von dem Eintreffen der Truppen benachrichtigt werden.

† Blankenburg, 4. April. Seit Kurzem herrscht im Heimbürger Revier eine starke Seuche unter den Wildschweinen, die bereits mehrere Opfer gefordert hat. Wie man sagt, soll die Seuche aus dem Bernigeröder Reviere, wo dieselbe bereits seit 15 Tagen wüthet, eingeschleppt sein. Es hat bis jetzt noch nicht festgestellt werden können, welcher Art die Krankheit ist, vermuthlich liegt Rothlauf in Verbindung mit der sogenannten Schweinepest vor. Kreisphysiker Trollenier nimmt heute eine Unterzuckerung der eingegangenen Hiere vor. Wie das „Kreisblatt“ hört, soll die Krankheit bei den erkrankten Thieren eigenthümliche Erscheinungen hervorgerufen, so mußten sich Holzfuhrleute vor wüthenden Schweinen auf ihre Wagen schütten. Es wäre sehr zu beauern, wenn die bödartige Seuche in den Wildstand des Hofjagd-Reviers eine große Lücke riß.

† Weesedau, 3. April. Einen schrecklichen Tod fand ein alter Saale-Schiffern wohlbekannter Mann, „der alte Delmann“. Er ging, wie die S.-Ztg. meldet, im angetrunkenen Zustande nach Hause, verwechselte den Weg und fiel kopfüber in das mit Sauche gefüllte Mistloch, in dem er ertrank.

† Arnstadt, 2. April. Der Kutscher des Amtmanns L. aus Dornheim fuhr gestern Abend mit einem geschlossenen Wagen nach Arnstadt, um hier seine Herrschaft abzuholen. Plötzlich erregte eine auf freiem Felde stehende brennende Laterne seine Aufmerksamkeit und er äugelte unwillkürlich die Gegend des Gefährtes, um nach der auffälligen Erscheinung zu blicken. In diesem Augenblicke stürzten, wie man der S.-Ztg. berichtet, einige Männer aus dem Straßengraben (ob 2 oder 3 hat der Ueberfallene nicht genau gesehen), verfeigten dem Kutscher mit Stöcken bestiegte Schläge und brachten ihm mehrere Messerstiche bei. Nur der bichten Kleidung, die der Mann trug, ist es zu verdanken, daß besonders einer der Stiche nicht tödtlich gewesen ist. Die Rückseite des Wagens ward gleichfalls mehrfach durchstoßen, es scheint somit auf ein Attentat auf die vermutheten Anwesen derselben bestiegt gewesen zu sein. Die Messerstiche sind tief verdringt und der Ruf aus: „Du haß uns verrathen!“ es ist dem Ueberfallenen aber kein Vorfall bekannt, dem etwa dieser Ausruf gelten könne. Es gelang dem Kutscher schließlich, vom Plage zu fahren. Die Untersuchung über den frechen Anfall ist im Gange.

† Weiningen, 2. April. Zum 70. Geburtstag des Herzogs Georg hat der Landtag 50 000 Mark für gemeinnützige Anstalten gestiftet, auch alle größeren Gemeinden haben Wohlthätigkeitsstiftungen gemacht.

† Meissen, 2. April. Eine raffinierte Betrügerin gestirte gestern im Geschäft eines hiesigen Kaufmanns. Die Frau, anscheinend vom Lande, kaufte tüchtig zu den bevorstehenden Feiern

ein und packte all die gekauften Gegenstände in einen großen Topf, der im Tragkorbe stand. Plötzlich befiel sich die Frau auf weitere Besorgungen, sie bot den gefüllten Topf einzuweisen bei dem Geschäftsmann stehen lassen zu dürfen, band den Topf mit einem Tuche zu, setzte ihn heraus und ging. Als der Geschäftsinhaber nach einiger Zeit den Topf besichtigte, wurde er sofort darüber aufgeklärt, daß er einer ganz raffinierten Betrügerin in die Finger gefallen sei. Der Topf hatte nämlich keinen Boden und all die sorgfältig hineingelegten Sachen hatte die Frau in ihrem Tragkorbe mit fortgenommen. Die Polizei ist der Schwindlerin auf der Spur.

† Der Provinzial-Turnlehrerverein hält seine fünfte Hauptversammlung vom 26. bis 28. Juni in Eisleben ab. Die Versammlung wird nach der S.-Ztg. am 26. Juni um 2 Uhr im „Ransfelder Hofe“ eröffnet mit Begrüßungsansprachen. Um 3 Uhr beginnt das Turnen. Universitäts-Turnlehrer Fessel-Halle wird eine Musterlektion halten mit Schülern der Quinta und Quarta des Gymnasiums. Hierauf werden noch Turnen die Oberklassen des Gymnasiums, die Mittelklassen der Realschule und die beiden ersten Klassen des Seminars. Zum Schluß werden Turnspiele der Knaben vorgeführt werden. In der Abendversammlung werden Vorträge halten Herr Dr. Lhaer, Direktor der städtischen Oberrealschule zu Halle, über „Einige Gesichtspunkte für Ausgestaltung des Schulturnens“ und Herr Turnlehrer Faselhuhn Magdeburg über „Schülerwanderungen“. In dieser Versammlung werden auch die geschäftlichen Angelegenheiten erledigt werden. Am 27. Juni vormittags wird zunächst Universitäts-Turnlehrer Fessel-Halle eine Musterlektion halten mit der dritten Klasse der höheren Mädchenschule. Es turnen dann noch die beiden Bürger Schulen und die Freischule. Hieran schließt sich die Besprechung der Übungen. Nach einem gemeinsamen Mittags-mahl wird am Nachmittag Besuch des Schrebergartens, Vorführung des Ransfelder Postspielplatzes und eine Besichtigung der Sehenswürdigkeiten der Stadt folgen. Am Abend ist geselliges Beisammensein im „Wiesenhause“. Am 28. Juni findet ein gemeinschaftlicher Ausflug nach dem Ruffäuser statt.

† Leipzig, 4. April. (Sächsisch-Thüringische Ausstellung.) In allen betheiligten Kreisen ist man sehr guter Stimmung und mit wachsendem Vertrauen beobachtet die Bevölkerung die Fortschritte des großen Unternehmens. Esfreulicherweise hat der Garantiefonds nun die Höhe von 1 1/2 Millionen Mark überschritten, außerdem haben die Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt und die Leipziger Bank sich bereit erklärt, dem Ausstellungs-Unternehmen einen Credit bis zu 2 1/2 Millionen Mark zu bewilligen. Mit der Ausstellung ist eine Lotterie verbunden. Der Lotterienplan umfaßt eine Million Loose zum Preise von nur 1 Mark das Loos. Der 1. Hauptgewinn ist im Werthe von 30 000 Mark, der 2. und 3. Hauptgewinn haben 20 000 und 15 000 Mark Werth. Der niedrigste Gewinn hat 5 Mk. Werth. Sämmtliche Gewinne sind im Gesamtbetrage von 500 000 Mark und bestehen nur aus Gegenständen, die von Ausstellern angekauft werden. Schon vom 1. October dieses Jahres an soll der Verkauf der Loose beginnen, wozu bereits vom Ministerium des Innern für das ganze Königreich Sachsen die Genehmigung erteilt worden ist. Es steht zu erwarten, daß diejenigen Staaten, welche mit ihren Industrie-Expositionen zur Ausstellung zugelassen sind, den Verkauf der Loose ebenfalls gestatten werden. Die Bauarbeiten auf dem Ausstellungsplatze werden rüstig gefördert. In der kurzen Zeit von zehn Wochen sind nahezu 200 000 Kubikmeter Erde bewegt und auf eigener Bahn an diejenigen Stellen gebracht worden, wo sie für die herrlichen Parkanlagen und deren Wege nöthig sind, sowie für die große Allee, die von 400 Lindenbäumen gebildet wird. Schon sind die großen Weiber im Ausstellungsparke angeschachtet, von denen der eine 16 000 Quadratmeter, der andere 6 000 Quadratmeter enthält. Die Herstellung der Baulichkeiten wird nach den jetzt vorliegenden Anschlägen mehr als 1 1/2 Millionen Mark betragen.

**Sozialnachrichten.**

Merseburg, den 8. April 1896.

\*\* Das siebe Osterfest ist vorüber und das Werktagelieben tritt wieder in seine Rechte. Die beiden Feiertage waren leider nicht gleichmäßig vom Wetter begünstigt; nur der erste gefattete es den vielen Freunden der Natur, hinauszuwageln in Fuir und Wald und sich an dem jungen, an Baum und Strauch hervorprossenden Grün zu ergöhen. Der zweite Oftertag zeigte schon früh morgens ein trübes

Gesicht und in den Nachmittagsstunden rieselte ein feiner Regen fast ununterbrochen herab. Der Festtagsverkehr kam dadurch ins Stocken und mancher Wirth hat wohl vergeblich auf den erhofften starken Besuch gewartet. Für unser Publikum lag diesmal weniger als sonst Veranlassung vor, das Gute in der Ferne zu suchen. Neben den Zerstreungen in den hiesigen öffentlichen Localen bot die Zellstadt auf unserm Aulandsplatze für Groß und Klein, Alt und Jung eine reiche Fülle von Unterhaltung. Der Circus Drexler übte eine bedeutende Anziehungskraft aus und war zu allen Vorkstellungen gut besucht; daneben amüßigte sich die Jugend in den Schaubuden, auf den prächtig ausgestatteten Caroufells, der russischen Schenkel oder auch vor dem alten und doch ewig neuen Kaspartheater. Die Temperatur ließ zwar zu wünschen übrig, doch gefatteten es etwa 6—8 Grad R. Schattentemperaturen, längere Zeit im Freien zu verweilen. Unsere Bevölkerung hat aber in den Festtagen nicht nur das Bedürfnis nach Erholung, sondern auch nach religiöser Erbauung lebhaft zu Tage treten lassen. Die Kirchen der Stadt zeigten einen ungemein regen Besuch und die Menge der Andächtigen konnte namentlich am zweiten Feiertage kaum Plätze finden. Die Zahl der Abendmahls Gäste war ebenfalls eine recht große. Möge Allen aus den verfloffenen Festtagen diejenige geistige und körperliche Kräftigung erwachsen sein, die sie gewünscht und erwartet haben.

\*\* Auf dem Boden des Handarbeiter Richter-schen Stallgebäudes in Benenien Nr. 11 brach am Sonnabend Nachmittag Feuer aus, das einige Strohhorräthe und Werkzeuge verzehrte und den Dachstuhl stark beschädigte. Eneergische Hülfe der Nachbarn dämpfte den Brand, ehe er eine bedenkliche Ausdehnung erlangen konnte.

\*\* Das Directorium des Prediger- und Lehrer-Vereins in der Provinz Sachsen und Anhalt zur gegenseitigen Unterstützung in Brandunglücksfällen hat den Jahresbericht pro 1895 an seine Mitglieder verbannt und theilt denselben mit. In dem verlaufenen Geschäftsjahre haben 72 kleinere und 4 größere Brände stattgefunden, erstere im Betrage von 2879,90 Mk., letztere von 6109,65 Mk. Die Zahl der in 7 Klassen vertheilten Mitglieder betrug am 1. Januar 1896 10657; ausgeschieden sind in dem Jahre 106, aufgenommen dagegen 447 Mitglieder. Es ergibt sich demnach für den genannten Tag eine Versicherungssumme in der I. Klasse von 27626 Mk., II. Kl. 26506 Mk., III. 23074 Mk., IV. Kl. 18511 Mk., V. Kl. 13094 Mk., VI. Kl. 7410 Mk., VII. Kl. 3996 Mk. Für die im Jahre 1895 gewesen größeren und kleineren Brände zahlen die Mitglieder als Beiträge incl. einer Vereins-Kassensteuer von je 25 Pf.: in der I. Kl. 2,05 Mk., II. Kl. 1,95 Mk., III. Kl. 1,74 Mk., IV. Kl. 1,63 Mk., V. Kl. 1,15 Mk., VI. Kl. 0,84 Mk., VII. Kl. 0,60 Mk.

\*\* In der Oberburgstraße fuhr gestern ein mit zwei Ochsen bespanntes Gesdhir mit einer hiesigen Biegelei einem ländlichen Wagen mit der Hühnel in den hinteren Siedel. Die Schuld an dieser unliebsamen Garambolage tragen die Ochsen, die plötzlich bergab ins Laufen kamen und nicht zu halten waren.

\*\* Gestern Nachmittag geriet eine Sippe von etwa 8 jungen Leuten auf dem Wege an der weißen Mauer in handgreifliche Auseinandersetzungen, die damit endeten, daß mehrere Kampfphäne mit dem tiefen Straßenschmutz intime Bekanntschaft machten, einige auch hitende Verletzungen davontrugen. Auf die Vorübergehenden machte die Scene einen keineswegs angenehmen Eindruck.

\*\* Gegenwärtig durchziehen wieder eine Anzahl Hausfurer das Land und bieten Stoffe zu Anzügen zum Kaufe. Erst wird ein ziemlich hoher Preis gefordert und wehe dem, der vielleicht die Hälfte bietet, der Zuschlag ist ihm sicher. Aber auch schon das Bieten des dritten, vierten und sogar des fünften Theiles der geforderten Summe wird in den meisten Fällen ihm den Zuschlag sichern. Gewöhnlich wird für den Anzug ein Preis von 20 bis 25 Mark gefordert und für 5 Mark wird er schließlich losgeschlagen. Der Stoff ist meist nicht das Rackerlohn werth. Auch die Hausfurer mit Beinwand sind wieder eifrig thätig. Wenn Alles nichts fruchtet, wird ein beschmutztes Stück vorgelegt, das angeblich in den Straßentoth gefallen ist. Der Hausfurer bittet, ihm doch das ganze Stück abzunehmen, er lasse dasselbe zum halben Preise, da es schwer veräußlich sei — und darauf fällt die Hausfrau in den meisten Fällen herein. Also Vorsicht!

\*\* Die Beseitigung der ersten Wagen-Klasse in den Personenzügen, welche meist fu überwiegend leer gefahren werden und deshalb im hohen Grade unwirtschaftlich für die Eisenbahnverwaltung sind, scheint jetzt energisch in Angriff

genommen zu werden. Verschiedene Eisenbahndirectionen haben bereits die Betriebsinspektionen zur Prüfung und Erwidlung aufgefordert, in welchem Umfang die I. Wagenklasse noch erforderlich erscheint, und bei welchen Personenzügen dieselbe in Wegfall kommen könnte. — In der That erscheint es durchaus ungänglich, die II. Wagenklasse ganz überwiegend mit der I. Klasse zu verschmelzen und die gewonnenen Ersparnisse in der Ausstattung u. zur Verbollkommnung der Einrichtung der übrigen Klassen zu verwenden, namentlich aber die III. Klasse, die bei weitem am meisten benützte und deshalb schonende besser auszurüsten.

\*\* Offiziell wird gemeldet: Durch die Zeitungen ging dieser Tage die Nachricht, daß einzelne Eisenbahndirectionen Erhebungen wegen Beschränkung der Anzahl der Wagenabtheile I. Klasse veranstalten. Die Nachricht ist unzutreffend und augenscheinlich darauf zurückzuführen, daß vor längerer Zeit eine wirkliche Beschränkung dieser Kategorie von Wagenabtheilen auf einzelnen Nebenbahnen stattgefunden hat. Eine Beschränkung der Abtheile I. Klasse auf den Bollbahnen ist nicht beabsichtigt.

\* Die wissenschaftlichen Vorträge der Berliner „Urania“ finden nunmehr, wie aus dem heutigen Infortentheil zu ersehen, nächsten Freitag und Sonnabend, abends 8 Uhr, im Saale der „Reichstheater“ statt.

#### Aus den Kreisen Merseburg und Querfurt.

§ Schlenker, 6. April. Vom 1. April ab verkehrt zwischen Schlenker und Leipzig an den Wochentagen ein Arbeiter-Personenzug, der bei der Hin- und Rückfahrt auch in Büßschena und Wahren mit Arbeiter-Wochenarten verschiedene Personen aufnimmt. Abfahrt Schlenker früh 5.15 Min., Ankunft Leipzig 5.42 Min., Abfahrt Leipzig abends 6.45 Min., Ankunft Schlenker 7.12 Min. Zur Benutzung dieses Arbeiter-Personenzuges sind nur die Inhaber von Arbeiter-Wochenarten berechtigt. Der fahrplanmäßige Zug, der bisher 6.48 Min. Leipzig verließ, wird 10 Minuten später 6.58 Min. ab Leipzig verkehren.

### April.

Von R. N.

± Der April war bei den Römern der zweite Monat im Jahre und der Göttin der Liebe, der Venus, geweiht. Seinen Namen hat man vom lateinischen „aprilis“, öfßen, abgeleitet, da sich die Erde in dieser Zeit zu neuem Wachsthum öffnet.

Carl der Große nannte ihn „Ostarmánth“ (Ostermonat); in untern Kalendern führt er meist den Namen „Reimmonat“.

Wie wir erfahrungsmäßig wissen, zeigt sich der April sehr oft als ein gar weilderwändiger Geselle. Eben hats getregnet, da scheint schon wieder die Sonne, und, wie lange wirds dauern, da hält er sein Antlitz wieder in dunkle Wolken und steuert uns gar „Graupeln“ ins Gesicht. Er hört eben nicht auf, die Leute mit seinem Wetter zu necken. Der Ausdruck „Aprilwetter“ ist daher längst sprichwörtlich geworden, und die schnell wechselnden Launen eines Menschen pflegt man daher „Aprilkaunen“ zu nennen.

Während nun diese „Aprilkaunen“ vielen überaus lästig werden können, können sie jedoch den Landbewohner, der jetzt aus Wiesen und Feldern zu schaffen hat, wenig stören; ja ihm ist freundtes Wetter sogar willkommen.

„Schöner April, schlechter Mai“, sagt der Sprichwörtler, und es ist auch kein Wunder, wenn man diesen Satz so versteht: „März ist die Hoffnung irren“, heißt es bei ihm.

Vom Aprilwetter schiebt er auch auf das Wetter anderer Monate:

„Schöner April, schlechter Mai“, sagt der Sprichwörtler, und es ist auch kein Wunder, wenn man diesen Satz so versteht: „März ist die Hoffnung irren“, heißt es bei ihm.

„Schöner April, schlechter Mai“, sagt der Sprichwörtler, und es ist auch kein Wunder, wenn man diesen Satz so versteht: „März ist die Hoffnung irren“, heißt es bei ihm.

„Schöner April, schlechter Mai“, sagt der Sprichwörtler, und es ist auch kein Wunder, wenn man diesen Satz so versteht: „März ist die Hoffnung irren“, heißt es bei ihm.

„Schöner April, schlechter Mai“, sagt der Sprichwörtler, und es ist auch kein Wunder, wenn man diesen Satz so versteht: „März ist die Hoffnung irren“, heißt es bei ihm.

„Schöner April, schlechter Mai“, sagt der Sprichwörtler, und es ist auch kein Wunder, wenn man diesen Satz so versteht: „März ist die Hoffnung irren“, heißt es bei ihm.

„Schöner April, schlechter Mai“, sagt der Sprichwörtler, und es ist auch kein Wunder, wenn man diesen Satz so versteht: „März ist die Hoffnung irren“, heißt es bei ihm.

oder zur Uebnahme eines ihn lächelnd machenden Auftrags zu veranlassen. Woher dieser Ausdruck? Angeblich daher! Auf dem Reichstage zu Augsburg (1530) sollte außer der Schlichtung des Religionsstreites noch vieles andere gesehehen; u. a. wollte man auch das Münzwesen in Ordnung bringen. Aber wegen so vieler wichtiger Dinge konnte man nicht dazu kommen; man setzte daher einen Münztag aus auf den 1. April des nächsten Jahres. Dieser Tag wurde das Ziel vieler Speculationen. Der anderumter Termin kam heran; aber an den Münztag ward nicht weiter gedacht. Die Speculanten, welche ihr Schicksal hatten schweren wollen, hatten daher das Nachsehen und verfielen dem öffentlichen Spott; (denn vor den Schaden hat, braucht für diese Beilage nicht zu sorgen) und so wurde der 1. April der Tag, an dem man die Leute gern etwas zum Narren hält, oder, wie es seitdem heißt: „in den April schießt“.

### Vermischtes.

\* (Am Grabe des betrogenen Gatten.) Die Ehefrau des im Duell erschossenen Reichsanwalts Ernst Zeiler in Weiden, welche, wie berichtet, seit etwa 1/2 Jahre von ihrem Manne getrennt mit ihren beiden Kindern in Detroit lebte, ist, nachdem sie Kunde von dem Tode ihres Mannes erhalten, nach Potsdam gereist und hat dort in Begleitung des Reichsanwalts Voghanns die Leiche ihres Mannes in der Leichenhalle des hiesigen Kirchhofs aufgefunden. Von tiefem Gram und Neue erfüllt, hat sie dort am Sarge sich niedergeworfen und dem Todten einige Beileidskräfte in den Sarg gelegt. Bei der Beerdigung des Leichens war sie nicht anwesend.

\* (Ballon einer Winter-) herrscht seit Mittwoch auf dem Sundried im Sandwalde, sowie in der Gegend. Ueber Nacht ist starker Schneefall eingetreten, wodurch freckenweise im Sundried die Wege unpassierbar wurden. Auch am Mittelsee herrscht seit Donnerstag früh anhaltendes Schneegefälle.

\* (Der erste Tag der olympischen Spiele) in Athen verlief nach telegraphischer Meldung glänzend. Mehr als 80 000 Personen wohnten derselben bei. Die Kl. Sammler hielt einen feierlichen Empfang. Der König denkschmeckend die kaisersinnige Jugend, welche aus allen Theilen der Erde nach hier zusammenströmte. Amittoben gegessener Kranze begannen die Spiele. Beim Wettlaufen erlangte der Deutsche Hoffmann den zweiten Preis, auch beim Diskuswerfen erlangte Hoffmann den zweiten Preis.

\* (Ein Attentat auf einen Eisenbahnzug.) Der Magyar Drabany bringt die, allerdings mit großer Vorsicht aufzunehmende Nachricht von einem Attentat, welches angeblich in der Nacht vom 1. zum 2. April, gegen einen Conterzug geplant gewesen sei, in welchem der König von Rumänien reisen sollte. Der König habe sich jedoch in dem nachfolgenden Entzuge befunden.

\* (Eine Familien- Tragödie) hat sich am Donnerstag in Wien abgespielt. Dem 30jährigen Beamten der Firma Siemens u. Halske, Rudolph Hoffmann, war vor ungefähr fünf Monaten seine junge Gattin im Wochenbett gestorben. Seit dem Ableben der Gattin war Hoffmann trübsinnig, und mehrmals äußerte er zu seiner Ungenugung, daß ihr das Leben nicht mehr irren, da er sein lieblichst geliebtes Kind, seine Frau, verloren habe. Donnerstag Abend brachten Plüchtern in seiner Wohnung plötzlich rauch hinterinander zwei Gattin fallen. Man fand Hoffmann schwer verwundet auf dem Fußboden liegen und im Bette sein fünf Monate altes Kindchen als Leiche. Hoffmann hatte das Kind durch einen Stuhl in den Hof geschoben und sich dann selbst einen Stuhl in den Kopf geschuert. Sterben wurde er in das Rudolphshospital gebracht. Hoffmann hat schon unmittelbar nach dem Ableben seiner Frau den Hof verlassen, ist seitdem nicht mehr gesehen worden. Dies geht aus dem Inhalt eines gerichtlichen, an seinen Bruder gerichteten Briefes hervor.

\* (Ein Afschoten duell) fand in Barze vor einigen Tagen zwischen dem Lieutenant Hindemann vom Infanterie-Regiment Nr. 103 und einem Stabsarzt der Reserve statt, bei dem der Offizier schwer verwundet wurde. Der Zustand des Verletzten hat sich inzwischen zu verschlimmern, daß jetzt das Bein hat amputirt werden müssen.

\* (Krau Dr. Frig Friedmann) hat, wie eine Berliner lokale Correspondenz meldet, ihre Tournee als Sängerin ausgegeben und ein kleines Weinrestaurant unter den Linden käuflich erworben.

\* (An der schwarzen Pest) sind in Yohohama zwei Chinesen erkrankt, eine ist bereits gestorben. Die Fürstin Sosenloje aus der Varenjagd.) Aus Warschau schreibt man der „Welt“, daß die Cholera in der Provinz Biala im Gouvernemente Polesen wurden dieser Tage mehrere Rückenblöden veranlaßt, denen auch die Gemüth der Rückenblöden Pflücken Vordenloje hat- Plüchtern getrieben in die Kranken von Bären und wurden derartig ungesund, daß sie in hoffnungslosem Zustande von Plage getragen werden mußten.

\* (Bei der Jagd auf Ceschunden), die in der letzten Hälfte des März bei der Mfinfel im Dönnischen Meeresküste betrieben wurde, ist eine ungewöhnlich reiche Beute gemacht worden. Es wurden in vier Tagen 30 Ceschunden getödtet. Ein so reicher Ceschundenfang ist seit 1895 nicht dagewesen.

\* (Ein Praktiker der Berliner Turnerstaff.) Die Berliner Turnerstaff hat in einer außerordentlichen Beschlusse energisch Stellung genommen gegen das Verhalten ihrer Mitglieder Weinigarten, Schumann, Neukirch und Blotow, welche sich von einem Manne für die olympischen Spiele in Athen überreden lassen konnten, der für unsere verdienstvoll wirkende deutsche Turnerstaff Schwabungen übrig hielt. Der Vorstand erwartet, daß die Mitglieder von ihrem Vorfat, in einer Reise an die olympischen Spiele in Athen teilzunehmen, noch zurückzuden werden, anderenfalls befaßt sich der Vorstand mit Entschlossenheit vor.

\* (Der „Politik“ Friedmann.) In Betreff der Friedmannschen Verdichte: „Die Revolution von oben“, schreibt man dem „Vor-Cour.“: Es ist irrtümlich, wenn behauptet wird, daß Personen, die angeblich durch die Verdichte compromittirt werden könnten, Auftragsungen

gemacht haben, das Erbschwein zu verdingen, indem diese 200 000 Francs als Ankautsumme bei der Londoner Bank deponirten. Thatsache ist aber, das Friedmann durch den Advolaten Lainé Personen, die in diese Sache verwickelt sein sollen, hat mittheilen lassen, daß er nicht abgeneigt sei, die ganze Anklage zu verlaufen. Dieses Anerbieten ist aber abgelehnt worden. Wie viel Schillden Dr. Frig Friedmann hinterlegt hat, hat er nicht geäußert können. Auch der Richter heilsten werden noch Zweifel in einer Höhe bis zu 20 000 Mk. präsentirt, im Ganzen für 109 000 Mk. Von seinen sonstigen Gläubigern beklagen drei noch die Summen von 8000, 2400 und 1300 Mark. Klagen auf Zurückzahlung von Kostenvorschriften sind 21 bekantgewesen, die ca. 6000 Mk. zum Gegenstand haben. Die Auctoren brachten im Ganzen 11 000 Mk.

\* (In der Mittheilung über den angeblich wieder aufgeblühten Soldaten aus 1871 wird aus Berlin weiter a. d. Weite noch folgendes berichtet: Das holländische Ministerium des Inneren ließ dem holländischen Bürgermeistern die amtliche Nachricht zukommen, von der französischen Regierung sei erst jetzt die Nachricht nach Münden gelangt, der schon seit nahe 25 Jahren als verschollen erklärte frühere deutsche Soldat Jakob Schreiber sei bereits im Jahre 1892 aus Frankreich angewiesen worden und befinde sich, wie dort bekannt sei, im Auslande noch am Leben. Demals erließen weder die Verwandten in Münden noch das dortige holländische Konsulat eine Verhaftungsbefehl, noch hat Schreiber bis jetzt ein Aufenthaltsort vorhin gelangen lassen. Nunmehr werden es sich die holländischen Behörden angelegen sein lassen, den Aufenthaltsort des Schreiber zu ermitteln, um Nicht in diese bunten Gesichte zu bringen.

\* (In China) scheint es doch mit europäischen Reformen Ernst zu werden. Ein japanischer Erzbischof verfiel die Errichtung eines Reichspostamts unter Sir Robert Gaet als Post- und Post-General-Inspector. Robert Gaet, ein Enghländer von Geburt, ist nach der „Asia“ aus dem englischen Consulatsdienst hervorgegangen, trat aber schon im Jahre 1861 in den chinesischen Staatsdienst über. Die Sezoalverwaltung geht für viele dieser Anträge eine staatliche Post aus Warten in neuen verbesserten Verhältnisse aus, die jedoch bei europäischen Sammlern merkwürdiger Weise weniger beliebt oder bekannt zu sein scheinen, als die Worte der zahllosen Privatposten, die sich in allen Vertragshafen schiffen gehen. Nach dem Innern Chinas werden bis jetzt Briefe nur durch Assen übergeben, die im Dienst von Privatanstalten gehen und für jede eingegangene Besorgung voranschlagt werden. Als Antwort für die Trage wird häufig auf den Umstand noch ein Vermerk gesetzt, wonach der Empfänger bei der Abfertigung noch eine besondere Vergütung anzunehmen hat. Die Verhältnisse selbst sind oft seltsam mit allerlei Zeichnungen ausgeschmückt. Die Regierung läßt ihre Briefe durch einen dem Kriegsministerium unterstehenden Kurierdienst befördern, für den Melas von Pferden bereitgehalten. Die größte Schnelligkeit der Beförderung, die auf die Weise erreicht wird, beträgt 20 Kilometer im Stunden-Rate. Die Post nach dem Auslande wird durch Postämter, verschiedene Staaten besorgt; deutsche Postämter befinden in Shanghai und Tientsin.

\* (Von der Nanenschen Expedition.) Aus Petersburg meldet ein Telegramm: Der Kaufmann Kuchanow, ein Aufseher jenes Kaufmanns, welcher die Nachricht von Nanens Aufkunft in die Welt gesetzt hatte, passierte nach einer hieher gelangten Meldung die Stadt Tomsk. Kuchanow erzählt, sein Brief habe eigentlich eine Vermuthung über den Aufbruch der Expedition in die Nähe von den Nordischen Inseln sei von drei Expeditionen Entsendungen eine zurückgeführt; Mitglieder derselben erzählten seinem Kassen, sie hätten in der Nähe der Insel ein Schiff mit Europäern gesehen. Dieser Umstand habe sie jedoch nicht interessiert, weil dies dort vorkomme. Kuchanow dachte sofort an Planen und bezweckte die Nachricht nach Jankut. So entfiel die Meldung. Eine andere zwei Expeditionen Entsendungen werden im November d. J. zurückkommen; dieselben haben die Abreise erfahren.

\* (Die große Niefen-Aufstellung für die Berliner Gewerbe-Ausstellung) ist dieser Tage von dem Continental-Kaufhaus und Cullaberger-Campagn in Hannover fertig gestellt und der Bahn an seinen Bestimmungsort überführt worden. Diese aus besser geeigneter Baumwolle hergestellte Wollballen ist 30 Meter hoch und hat an der breitesten Stelle einen Umfang von etwa 70 Metern. Im unteren Theil ist mit dem besten Kaufhaus überzogen Stoff bedeckt, in der Mitte ein schmaler und oben ein schmaler. In der Höhe sind insgesamt 1500 Meter Stoff verwendet worden, der in ganzen Streifen ohne Nahtstelle aneinandergesetzt worden ist. Die Ober- und Untertheile sind wieder extra mit schmalen Streifen von reiner Seide gebüchtet worden. Der Wollballen umfaßt nach einer Mittheilung des Patents und technischen Bureau von Richard Lüders in Gießig rund 3500 Kubimeter Gas und hat ungefüllt ein Gewicht von ca. 16 Centnern.

\* (Expedition nach Mittelamerika.) Der Direktor des Columbian-Museums in Chicago, Daniel Giraud Silliman, hat sich nebst zwei Assistenten am letzten Montagabend auf dem Pennsylvanier nach West-Point nach Baden eingeschifft, um eine wissenschaftliche Expedition nach Mittelamerika zu unternehmen. Einem Vertreter des Westens-Bureau's machte er über den Zweck seines Zuges die folgenden Mittheilungen: „Viele sind die Thiere sind in Amerika in schneller Aussterben begriffen. Deshalb hielt es das hiesige Columbianische Museum für gut, einen Zug anzuschicken, um seltene Arten zu sammeln. Die Eingeborenen des Zuges sind ganz mit überfallen worden. Wie haben es nicht auf eine Jagdwildnis abzugehen, ziehen nicht aus, um nachzufragen viele Thiere zu schießen, sondern im Interesse der Wissenschaft. Im Eingeborenen ist uns vor allem anliegen, wir werden aber auch die anderen zoologischen Objekte, Vogel, Reptilien u. s. w., nicht ausschließen. Unser Zug ist der erste in seiner Art. Ich weiß wenigstens nicht, daß eine wissenschaftliche Anstalt bisher einen solchen Zug unternommen hat. Ich hoffe volle Freiheit des Handelns. Alle Anordnungen sind mir überlassen.“

\* (Einea Hundertstündiger Regen) aus der Umgebung des in Madama gelegenen Dorfes Montgiscard sind nach der „Asia“ in ihrer Unmöglichkeit und Unerschwinglichkeit dieser religiösen Wahns geworden. Mehrere „Gelehrter“ der schwarzen Gesellschaft predigten seit Monaten ihren Hoffnungen, daß ein jeder, der an ihre Weissagungen glaube, am 5. März gen Himmel fahren werde. In Folge dessen entledigten sich gegen 150 000 Regen ihres Himmel natürlich nicht länger menschlichen irdischen Verhältnissen, indem sie es verachteten oder zu Spottreden verschwendeten, worauf sie dann in Getreide

dem Tage ihrer Himmelfahrt entgegenzehen. Diese außerordentliche Reise folgte in der Morgenfrühe des 5. März erfolgend, und zwar von einer kleinen Kirche aus, die sich unweit Montgomery befindet. Gegen 150 Reiter fanden sich am 4. März ein, um durch Betru und Singen sich vorzubereiten. Draußen standen mehrere Hundert Reiter, die Junge der Himmelfahrt sein wollten, von denen „Gleichen“ aber dahin angeklagt wurden, daß diese nichts zu sehen sein würde, da die Körper der in der Kirche befindlichen sich im Augenblick ihrer Anfaß in unsichtbaren Rauch verwandelt würden. Erst wenn die Eruchten im die Postgefassen des Himmels gelangten, würden sie ihre frühere Gestalt wieder gewinnen und auch mit Kleidern und Schuhen versehen werden. Da trotz alles Wetens die Mädchen bis Mittag sich nicht in Postgefassen aufgelöst hätten, vertrieben die Knüpfen des Aufzugs die Zeremonie auf den Abend und dann wieder bis zum nächsten Morgen, bis der allgemeine sich einstellende müde Hunger die armen Reiter in eindringlicher Weise an den einstweiligen Postbehälter ihres irdischen Daseins erinnerte.

\* (Politisches aus Serbien.) Der Vertreter Schumacher der Großschäferer Klasse in Crispian wurde benachrichtigt, bei dem Volontar Beliko - Drafski eine Gehilfen von 10 000 Fr. aus Köfen zu erheben. Schumacher begab sich mit seiner Gattin und einem Diener zum Volontar, wo er allein in die Kanzlei eintat, während die Begleiter vor der Thür blieben. Der Volontar Dragutin Schulowitsch legte das Empfinden vor vor Schumachers unter sich. Als er nur das Geld erhalten; ich werde nicht zweimal anzusehen.“ Schumacher rief seine Gefährten und sandte sie zum Gemeindefreier, der auch mit dem Besizer erschien. Schumacher, der die Kanzlei nicht verlassen hatte, wurde auf eigene Aufforderung untersucht, aber kein Geld bei ihm gefunden. Eine Untersuchung des Volontars und des Volontars unterließen sie. Wegen des betrügerischen Volontars wurde die Strafanzage erlassen.

\* Das gute Kind. Karlchen: Papa, ich sehe nicht mehr auf der letzten Bank. - Vater (erregt): Das ist nicht von Dir! Da bist Du zehn Pfennig! Aber

mir erzähle mir mal, wie das bekommen ist. - Karlchen: Die letzte Bank wird gestrichen!

### Unterrichtswesen.

Hildburghausen, 28. März. Zeugnisum. Das Wintersemester 1895/96 hat mit den üblichen Reifeprüfungen für die Oberklassen des Zeugnisums und der Erweiterungsprüfung für die Oberklasse geschlossen und die Kandidaten sind am 26. März durch den herzoglichen Prüfungskommissar, Herrn Barock von Komuel aus Saalfeld, entlassen worden. Derselbe sprach sich lobend über den Ausfall der Prüfungen aus und forderte die Kandidaten auf, auch in ihren Stellungen in der Praxis das Fleiß und tüchtige Leistungen sich zur Ehre des Zeugnisums hervorzuheben. Das Resultat der Prüfungen war aus dieses Mal trotz der großen Zahl der Kandidaten - 145 beteiligten sich an denselben - ein recht glückliches, wenn auch 10 der Kandidaten von der mündlichen Prüfung zurücktraten und bei 3 derselben das Resultat der schriftlichen Prüfung ein ungenügendes war; denn es befanden sich von den 127 Kandidaten, welche die Schriftprüfung ablegten, 30 mit „Recht aus“, 43 mit „Gut“ und 43 mit „Befriedigend“, und nur 3 der Kandidaten konnte das Reifezeugnis nicht erhalten werden. Im Laufe der Prüfung wurde als Erfolg für den theoretischen Teil der Meisterprüfung vor der Annahme der Reifeprüfung 73 der Kandidaten ab. Ein großer Teil derselben tritt mit Anfang April in Stellung und circa 25 der Kandidaten werden durch den Besuch der Oberklasse, der Maschinen- und Elektrotechnik namentlich auf dem Gebiet der Elektrotechnik ihr Wissen erweitern. Das nächste Semester, das 40. seit Begründung des Zeugnisums, beginnt mit der Aufnahme der Schüler am Dienstag, den 14. April.

### Ärztliche Nachrichten.

Rom, 7. April. (H. T. B.) Der Minister des Außenwesens sagte in einem Privatgespräch, der Rückzug Wenieltis mache die Friedens-

verhandlungen außerordentlich schwierig. Wenieltis habe ein Beobachtungscorps von 15-20000 Schanern zurückgelassen, welches die Italiener so fortwährender Wachsamkeit zwingt und trotz der schwebenden Friedensverhandlungen zum Kampfe führen könne.

Rom, 7. April. (H. T. B.) Auf die Nachricht, daß die russische Abtheilung des „Roten Kreuzes“ nach Italien kommt, hat der Arzt des Sub-Comites des Roten Kreuzes in Bologna, Dr. Doveni, seine Demission gegeben, weil er der Ansicht ist, daß die italienischen Verbundenen und Kranken in Abessinien auf die Hilfe des Roten Kreuzes Verzicht leisten sollen.

### Börsen-Verichte.

Galle, 4. April. Bericht über Stroh und Heu, mitgeteilt von Otto Köhler. (Stämmliche Preise gelten für 50 kg) Roggen-Langstroh (Handdruck) 2,00 Mt. Maschinenstroh: Weizenstroh 1,50 Mt, Roggenstroh ——. Mt. Wiesenheu: hiesiges oder gutes Thüringer in Fuhren frei Haus 3,00 Mt, Doreheu oder andere minderwertige fremde Sorten, ab Bahn hier 2,00 bis 2,50 Mt, Kleeheu: in Fuhren frei Haus 3,00 Mt. Torf: in 200 Ctr.-Ladungen ab Bahn hier 1,10 Mt., in einzelnen Ballen vom Lager hier 1,40 Mt.

### Fouard-Seide 90 Pf.

bis 5,85 v. Met. - Japanische, simalische etc. in den neuesten Designs in Farben, sowie schwarz, weiß und farbige Seiden-Gewebe von 60 R. bis 118,55 p. Met. - glatt, gestreift, kariert, neuweilt, Damaste etc. (ca. 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Designs etc.) porto- und steuerfrei ins Haus. Muster umgehend. Seiden-Fabriken G. Heineberg (k. u. k. Hon.) Wrth.

### Anzeigen.

In diesem Blatt übernimmt die Redaction der Rückzahlung gegenüber keine Verantwortung Kirchen- und Familien-Nachrichten.

**Dom.** Getauft: Friedrich Karl, S. des Amts- und Handelsräthlers Wittenberger; Frieda Gertrud, T. des Richters Wittenberger; Margaretha, T. des Königl. Kassen-Verwalters Wittenberger; Martha Luise, Tochter des Handarbeiters Jütke.

**Stadt.** Getauft: Hlfe Margarethe, T. des Schriftführers Geisler; Joh Duffe, T. des Schmiedemeisters Zimmermann; Gustav Wilhelm, S. des Vogtwebers Bärner; Emil Arthur, S. des Schuhmachers Mende; Paul Walter, S. des Holzgeräth-Verfertigers Gertrud; Margarethe, T. des Schreibers Möhner; Albert Karl, S. des Handwerkers Wietmann; Anna Joh Helene, S. des Handelsmanns Greter; Joseph Kurt, S. des Handelsmanns Sommer; Friedrich Karl Emil, S. des Schuhmachers Benn; Friederike Henriette Joh, T. des Kordmachers Kaubör; Edmund Hugo, S. des Gelehrten Gausig; Berthold Georg Max, S. des Tischlers Mersche; Paul Willi, S. des Schuhmachers Ehrentraut.

**Vertraute:** Getauft: Hermann Otto, S. des Gelehrten Wittenberger; Otto Hermann, S. des Gelehrten Wittenberger; Clara Anna, T. des Gärtners Jägel; Emma Joh, T. des Gelehrten Lehmann; Anna Joh, T. des Gelehrten Kunze. - Getauft: der Maurer W. B. Fiedler mit Frau W. J. geb. Thiele-Wittig geb. Fiedler. - Beerdigt: die Wittwe E. des Handwerkers Hermann.

**Wittenberg.** Getauft: Ernst Walter, S. des Tischlers Thomas; Emil Otto, S. des Schneidermeisters Kuppel; Theodor Wilhelm Hugo Hermann, S. des Secretar's Wittenberger. - Beerdigt: Frau verw. Marie Christiane Lehmann geb. Lehner; Frieda Hedwig, T. des Drechers Lehmann.

**Statt besonderer Meldung.**  
Montag den 2. Osterfesttag früh 7/3 Uhr verschied sanft nach langem schweren Leiden meine liebe Frau, unsere gute Schwester und Tante

### Mathilde Mayer

im 63. Lebensjahre.  
Um stilles Beilaid bittet im Namen der trauernden Hinterbliebenen

### Joseph Mayer.

Naumburg a/S., den 6. April 1896.  
Die Beerdigung findet Donnerstags, Nachmittags 1/2 Uhr in Naumburg statt.

### Todes-Anzeige.

Heute früh 8 Uhr verschied nach langem Leiden unsere liebe Tochter, was hierdurch anzeigen  
E. Christ u. Frau.  
Wittenberg, den 7. April 1896.

### Statt besonderer Anzeige.

Am zweiten Feiertag abends 10 Uhr entschlief sanft nach langem schweren Leiden meine liebe Frau, unsere herzengute, sorgsame Mutter, Schwieger- und Grossmutter, Frau  
**Christiane Gieseberg**  
geb. Grassall  
im fast vollendeten 61. Lebensjahre.  
Die tieftrauernden Hinterbliebenen.  
Die Beerdigung findet Donnerstag Nachmittags 3/4 Uhr vom Trauerhause aus statt.

**Civilstandsregister der Stadt Wittenberg**  
vom 30. März bis 5. April 1896.  
Gefestliche Trauungen: der Vogtweber Karl Wilhelm August Stein mit Maria Marie Wittenberger, Greifenbrunn; der Schlosser Johann Friedrich Gustav Diefisch mit Minna Clara Emma Linde, Wagnersstraße 9.  
Geboren: dem Handarbeiter Kaule Hüllings, S. u. T., Saalfeld, 18; dem Müller Elinger ein S., Sand 10; dem Dreher Raspe ein T., Neumarkt 35; dem Landes-Secretar Eiert ein T., Dammstr. 4; dem Kauf- und Handelsräther Schwarz ein S., Nordstr. 1; eine unehel. T., dem Handarbeiter Jentsch ein S., H. Seifstr. 10; ein Königl. Leibarzt Sam. Dölen mit ein T., Johannisstr. 16; dem Sec. - Assistenten Friedrich ein S., Friedrichstr. 1; dem Maurer Wähnen ein S., G. Ritterstraße 25; dem Reg. Vicar-Diakon Fröde ein S., Halleische Str. 18; dem Maurer Jora ein T., Neudauer Str. 6; dem Maurer Berger ein S., Döberingstr. 2.

Gestorben: ein unehel. todgeb. S.; der Handarbeiter Seyfert, S. 4 W., Sand 21; der Handarbeiter Langeborn, S. 37, S. d. d. Kranken-Haus; des verstor. Wärrchenfabrikanten Jakob Wilhelm geb. Börsich, 65 J., Burgstraße 19; der Kaufmann Seidenbeck, 27 J., Gotthardstraße 31; des Schneidermeisters Brauer, S. 3 M., Weißenheller Str. 8; des verstor. Fabrikant. Lehmann Wittwe geb. Lehner, 90 J., Hültenstr. 12; des Schlossers Lehmann, T. 1 J., Nordstr. 1; des Wagners Wollner, T. 8 W., Markt 10; eine unehel. T.

**Gewerbliche Fortbildungsschule.**  
Die Aufnahme neuer Schüler findet Sonntag den 12. April, vormittags 11 Uhr, in der 2. Bürger-Schule statt. In derselben haben sich fürnächstige neue Lehrlinge und gewerbliche, zum Schulbesuch verpflichtete Arbeiter einzufinden und das letzte Schulzeugnis mitzubringen.  
Es möge an dieser Stelle darauf hingewiesen sein, daß nach § 5 des hiesigen Vereinsstatuts die Lehrlinge und Arbeiter bei ungenügender Leistung oder Verweigerung der annahmehaftigen oder Verweigerung der annahmehaftigen Leistung oder Verweigerung der annahmehaftigen Leistung bis zum letzten Tage nach feierlichem Eintritt zur Schule angemeldet ist.  
Wittenberg, den 7. April 1896.  
Der Curatorium.

## Vorlagen für Sie

gratis und portofrei Cataloge und Proben der hervorragendsten Sommer-Neuheiten in reinvollen Damen-Kleiderstoffen von der einfachsten bis zur hoch-elegantesten Art, in tausendfacher Musterauswahl 100-130 cm breit das Meter 50, 65, 75, 90 Pf., Mark 1,20, 1,35, 1,60, 1,75, 2,00, 2,25, 2,40, 2,50, 2,75, 2,85, 3,50, 3,75 bis Mark 7,50. (Bei Probentestellung Angabe der Art und des Preises erbeten.)  
**Größtes Versand-Haus für Kleiderstoffe**  
**J. Levin Halle-Saale**  
Gegründet 1859.

## Verkauf

werden soll das ehemalige Tischler Werkstatt-Haus Deigense Nr. 15. Bedingungen günstig. Näheres bei  
**Friedl M. Kunth.**  
**Gutes Wiesen- u. Heereiches Gelden**  
von 220 bis 3 Mt. pro Ctr. (letztes Rothf. mit Eimweide) ab Hof und gegen Baar offerirt **Kittergut Wöckelmann** (Merseburger-Verlags-Druckerei). I. L. 5001.  
Eine Kuh mit dem Faße zu verkaufen  
**Zweimen Nr. 21.**  
Ein Paar Hufeisenweine zu verkaufen  
**Sand 10.**  
Ein harter Regenbock, gut zum Schlachten zu verkaufen  
**Winkel Nr. 3.**  
2 fette Eborine zu verkaufen  
**Domplatz Nr. 2.**  
Ein Laiferschwein zu verkaufen  
**Siriberg Nr. 23.**  
Sends Paar ein Jahr alte Zuchtanben, wenn gewünscht mit Wasteln und Jungen, billig abzugeben  
**Siribergstr. 3, 1 Tr.**  
Eine Gärde Dünger und ein Wispel Düng-Kuh zu verkaufen  
**Unteraltenburg 26.**  
Eine Fuhre Dünger billig abzulassen  
**H. Seltstr. 22.**  
Eine gut erhaltene wasche-Wolle, passend für Gastwirth., zu verkaufen  
**Domplatz 2.**

### Ein Kinderwagen

ist zu verkaufen  
Krautzstraße 7.

### Schulbücher

für alle Klassen des Gymnasiums, sehr gut erhalten, sind billig zu verkaufen. Zu erfragen in der Erped. d. Bl.  
Ein kleines Logis für einzelne Leute zu vermieten  
**Breitestraße 14.**

Fünf Familien - Wohnungen mit Zubehör, zu 26, 30, 36, 38 und 40 Thlr., zu vermieten  
**Saalestraße 13.**

Ein Logis, bestehend aus Stube, Kammer, Küche mit Wasserleitung und allem Zubehör, ist zu vermieten  
**Wasserspeicher Str. 24.**

Eine geräumige Wohnung mit Zubehör zu vermieten und 1. Juli zu beziehen  
**Neumarkt 41.**

Ein Logis, 1 Stube, Kammer, Küche, zu vermieten und 1. Juli zu beziehen  
**Krautzstraße 7.**

Das vom Gymnasialmeister Schulte bewohnte Logis ist wegen Verlegung andernort zu vermieten und 1. Juli zu beziehen  
**Neumarkt 45.**

Eine Wohnung von 1 über 2 Stuben, 3 Kammern, Küche nebst Zubehör zu vermieten. Off. unter N. 129 bei der Erped. d. Bl.  
Eine Wohnung, nach dem Hofe gelegen, 2 Stuben, 2 Kammern, Küche und Zubehör, sofort zu vermieten und 1. Juli a. e. zu beziehen.  
**W. A. Seibel, Burgstraße 8.**

### 1. Etage mit Balkon

und Garten (6 Zimmer, Badstube und Zubehör) sofort zu vermieten und 1. April oder später zu beziehen. Zu erfragen in der Erped. d. Bl.

1 Etage, 2 Stuben, 3 Kammern nebst Zubehör, zu vermieten und October zu beziehen. Zu erfragen in der Erped. d. Bl.

### Gotthardtsstrasse 15

ist ein Laden nebst Wohnung zu vermieten und 1. April etc. zu beziehen.  
Eine freundliche Familienwohnung an ruhige Miethen zu vermieten  
**Rossmarkt 12.**

### Bwohnungen zu vermieten.

3 Zimmer mit Zubehör und Garten sind jederzeit zu beziehen.  
Die Wohnung des Herrn Auguster M. Schulze zum 1. October et. ev. auch 1. Juli.  
Kleine Wohnung 1. Juli zu beziehen.  
**Wasserspeicher Straße 3, 1.**

Ein Logis, bestehend aus Stube, Kammer, Küche und Zubehör, zu vermieten und 1. Juli zu beziehen. Preis 36 Thlr. 3/4 zu erfragen in der Erped. d. Bl.

Ein Logis ist zu vermieten und 1. Juli zu beziehen  
**Sand 10.**

Eine Wohnung, 3 St., 3 K., 2 u. A. Zubehör, ist zu vermieten u. 1. October zu beziehen  
**Karlstr. 3.**

Stube, Kammer, Küche nebst Zubehör zu vermieten und 1. Juli zu beziehen. Preis 110 Mark.  
**Halleische Str. 13.**

Eine Wohnung, enthaltend eine Stube, Kammer und Küche, ist zu vermieten  
**Halleische Str. 10 II.**

**Auction**  
im Rädtischen Rathhause  
zu Merseburg  
Mittwoch den 6. Mal 1896,  
von 9 Uhr ab  
der nicht eingetragenen Stadtkasse von 62001  
bis 63000, enthaltend Gold- und Silber-  
sachen, Kleidungsstücke, Federbetten, Wäsche etc.  
Die etwaigen Ueberflüsse können binnen  
Jahresfrist in Empfang genommen werden.  
Merseburg, den 7. April 1896.  
Der Verwaltungsrath.  
Behender.

**Zwangsvorsteigerung.**  
Mittwoch den 8. d. M.,  
vormittags 9 Uhr,  
versteigere ich im „Thüringer Hof“ hier  
47 Flaschen gute Weine, 12  
Flaschen Liköre, einen großen  
Schreibstisch u. 4 neue Bilder.  
Merseburg, den 7. April 1896.  
Tauschnitz, Gerichtsvollzieher.

**Zwangsvorsteigerung.**  
Freitag den 10. d. M., vormittags  
11 1/2 Uhr, versteigere ich im Wäckerlegründ-  
stücke zu Ahrensdorf voraustrichlich bestimmt:  
1 Pferd mit Gesäher, 1 verdeckten  
Nachswagen, 1/2 Ctr. Roggen-  
mehl, 1 Decimalkaasse mit Ge-  
wichten, 2 Packbeuten, 8 Kuchen-  
bleche, 54 Packschüsseln, 3 Pfd.  
Semmeltrügel, 4 Körbe, 1 Regal  
mit geringen Quantitäten Mate-  
rialwaaren, 1 Tafelwaage, 3  
Paar Holzspannscheffel, 1 Partie  
Cylinder, Tabak, Cigarren, 1  
Kleiderständer, 1 Ansehstisch u.  
1 Küchenschrank.  
Merseburg, den 7. April 1896.  
Tauschnitz, Gerichtsvollzieher.

**Zwangsvorsteigerung.**  
Donnerstag den 9. April er.,  
vormittags 9 Uhr,  
werde ich in den Drei Kronen hier selbst  
1 Sopha, 1 Kommode, 1 Sopha-  
tisch, 3 Bände Meyers Lexikon,  
20 Mr. Paletotstoff und 12  
Stück Lampen (Kuerbrenner)  
öffentlich gegen Barzahlung versteigern.  
Merseburg, den 8. April 1896.  
Meyer, Gerichtsvollzieher.

**Zwangsvorsteigerung.**  
Freitag den 10. April er.,  
vormittags 9 Uhr,  
werde ich in den Drei Kronen hier selbst  
1 Waschschrank, 40 Bettbe-  
züge u. Betttücher, 250 Sand-  
tücher, 200 Servietten, 18  
Tischdecken u. 18 Stk. Tafel-  
und Tischtücher  
öffentlich gegen Barzahlung versteigern.  
Merseburg, den 8. April 1896.  
Meyer, Gerichtsvollzieher.

**Adergeräthe-Auction.**  
Sonntag den 11. April er.,  
vormittags 9 Uhr,  
soll Wahnstrasse Nr. 3 hier im Hofe  
1 Gliederwalze, 1 eis. und 2  
hölz. Aderpflüge, 1 Krimmer, 2  
Eggen, 1 Reinigungsmaschine,  
1 Schleppharfen, Ransen, Kle-  
reiter, 1 Menschslitten und der-  
gleichen mehr  
öffentlich gegen Barzahlung versteigert  
werden.  
Merseburg, den 7. April 1896.  
G. Höfer,  
Auction-Commissar und Taxator.

**Brennholz-Versteigerung**  
Fischerstrasse 1  
Mittwoch den 8. April,  
von nachmittags 3 Uhr ab.  
Auch werden daselbst noch Maurer ange-  
nommen.  
T. Juckoff.

**Fischverkauf.**  
Sonntag den 11. d., vor-  
mittags 10 Uhr, sollen in Fischer-  
nebel 50-60 Schod 1. und 2. Sommerige  
Satzkarpfen  
verkauft werden.  
Der Gemeindevorstand.

**Gurkenferne,**  
frühzeitig volltragende Schlangen, hat noch ab-  
zugeben  
G. Donner, Daspig.

2 Wohnungen von je 2 Stuben, Kammer  
und Küche (mittlere Etage), und eine Eiser-  
wohnung sind zum 1. Juli zu beziehen.  
Das Nähere  
Wolterbrückenrain 3, part. rechts.  
Das Kellerhaus Teier Keller Nr. 4,  
enthaltend 2 Keller, 1 Schuppen und 2 Schüt-  
töden, ist ebenfalls zu verpachten.  
Frau Stadtrath Kops,  
Neuschauer Straße 4.

Freundliche Wohnung zu vermieten und  
1. Juli zu beziehen  
Ein Logis ist von jetzt ab zu vermieten  
und 1. Juli zu beziehen  
Johannstraße Nr. 10.  
Eine Wohnung, 5 Stuben, Kammer, Küche  
und sämtliches Zubehör, ist zu vermieten  
und sofort zu beziehen  
Sand Nr. 7.

**I. und II. Etage**  
kleine Ritterstraße Nr. 3  
zu vermieten und kann jederzeit bezogen  
werden.  
Franz Hiersarth.

**Steinstrasse 4**  
ist die Parterre-Wohnung und die 1. Etage  
zu vermieten und 1. October zu beziehen.  
Beschäftigung von 3-4 Uhr Nachmittag. Das  
Nähere im Hinterhause.  
Wohnungs-Vermietung.  
Eine Wohnung, bestehend aus 3  
Stuben, 2 Kammer, Küche, Speise-  
kammer, Keller u. Zubehör, sowie  
Benutzung des Vorgartens ist zum  
1. Juli oder 1. October zu ver-  
mieten. Näheres Oberbreitstr. 18.  
Wilh. Hirschfeld.

**Die Parterre-Wohnung**  
Weissenfeller Strasse 5  
bestehend aus 4 Stuben, 2 Kammer, Küche  
und Zubehör, ist per 1. April 1896 zu ver-  
mieten. Austausch wird Markt 31 im  
Comtoir erteilt.  
Möbliertes Zimmer mit Kabinett für so-  
gleich zu vermieten  
Galleische Straße 1, 2. Etage,  
gegenüber dem Gotthardtsch.

**Gut möbl. Stube mit Kammer,**  
auf Wunsch mit Mittagstisch, zu vermieten  
und sofort zu beziehen  
Heine Ritterstraße 11.  
**Gut möbliertes Zimmer**  
mit Schlafstube  
sodort zu vermieten Markt 8, II.  
Möblierte Stube und Kammer zu ver-  
mieten. Preis 12 Mark. Auf Wunsch mit  
Mittagessen.  
Ed. Schürer, Markt 30.

**Freundlich möbl. Zimmer**  
für einen Herrn zu vermieten und sofort zu  
beziehen. Näheres in der Exped. d. Bl.  
**Eine gut möblierte Wohnung**  
ist zu vermieten und sofort zu beziehen bei  
H. Bergmann, Markt 30  
Möbliertes Zimmer zu vermieten  
und 1. April zu beziehen. Preis 10 Mark  
monatlich.  
Schnitzstraße 4.

**2 Schlafstellen mit Stoff**  
offen  
Oberaltenburg 13.  
**Schlafstelle offen.**  
zu erkaufen in der Exped. d. Bl.  
**Anst. Schlafstelle offen**  
Brühl 10.

**Freundliche Schlafstelle**  
Burgstrasse 10.  
offen  
Jünger Beamter sucht f. 1. Juli oder 1.  
October Wohnung z. Preise v. 60-80 Thlr.  
Angeb. niederzuliegen unter P. N. in der  
Exped. d. Bl.  
**Banfgelder**  
in jeder Höhe von 30000 Mk. an zu 3 1/2 %  
Zinsen auf nur gute Hypothek auszuliehen durch  
G. Höfer, Merseburg, Hofmarkt 8.

**Der Ausverkauf**  
des Carl Bollert'schen Waarenlagers  
ist nur noch den 8., 9., 10. und 11. April geöffnet.  
M. Möllnitz.

**Brifets und Preßsteine**  
lieferen vom 1. April an zum  
Sommerpreise  
und bitte um gest. Anträge.  
G. Pouschel, Neuschauer Straße.

**Piebig-Bilder**  
werden gekauft nur Freitag Nachmittag  
von 1-4 Uhr im Café am roten  
Bühl.  
Behrendt.

**Kaufe Gebisse.**  
Offerten erbitte sofort unter Albert an  
die Exped. d. Bl.  
**Wohnungsveränderung**  
des Letzinger Potensuhrwerks  
von Wilhelm Böhme.  
Meinen werthen Kunden sowie einem  
hochgeehrten Publikum zur Nachricht, daß ich  
vom 1. April ab nicht mehr Breitestraße 17,  
sondern

**Teichstr. 10**  
wohne. Für das mit geschickte Vertrauen  
besetzt dankend, bitte ich, mir dasselbe auch in  
meiner neuen Wohnung zu bewahren. Ich  
werde jeden Freitag, Montag und Donner-  
stag, meinen Sohn nachfragen lassen; sollte  
jedoch Jemand einmal übersehen werden, so  
bitte ich, Ihre werthen Anträge bis 8 Uhr  
abends bei dem Kaufmann Herrn Emil  
Wolf auf diesem Markt gefälligst  
niederlegen zu wollen.  
Gebiet: Montag und Donnerstag  
abends.  
Nachmittagsvoll  
Wilhelm Böhme,  
Leipzig'scher Potensuhrmann.

**Miethe-Contracte,**  
passend für Privatwohnungen, Geschäftslocalc etc.,  
mit angelegener Hausordnung hält vorräthig  
Th. Köpfer, Buchbinder,  
Delgrube Nr. 5.  
**Einkommensteuer-**  
**Reklamations-Formulare**  
sind stets auf Lager in der Buchdruckerei von  
Th. Köpfer, Delgrube 5.  
Robert Heyne's  
**Kinder-Nährwieback**  
ist der beste und billigste. Außer in meinem  
Geschäft ist derselbe in Düren à 15 Pf. und  
à 30 Pf. zu verkaufen bei Herrn Paul  
Berger, Kemnath-Drogerie.

**Dampf-Färberol**  
und chem. Waschanstalt  
von Max Wirth,  
Gotthardtsstraße 40,  
empfehlen sich zum Bleichen und Färben  
von Damast- und Herrenkleidern (vollständig  
ungetrennt), Portieren, Möbelstoffen, Federn,  
Tüchern u. dergl. vollkommenen Strümpfen  
(sehr schwarz etc.) in der besten Ausführung wie  
jede auswärtige Färberei bei beutend billi-  
geren Preisen.

**Militair-Drellhosen**  
sollen billig à 1,50, 2,00 und 2,50 Mk. aus-  
verkauft werden  
kleine Ritterstrasse 13.  
**Grillassige Fahrräder!**  
Dürkop's Diana-Fahrräder,  
Sengkenberg-Anter-Fahrräder,  
elegant, dauerhaft und leichtlaufend.  
Diese große Mühsäfte bin ich in der Lage,  
ein wirklich erstklassiges Fabrikat zu billigen  
Preisen zu verkaufen und Niemand sollte ver-  
säumen, sich vor Einkauf eines Rades vor  
einer Nähmaschine sich obige Fabrikate  
anzusehen.  
Allein-Verkauf für Merseburg bei:  
Otto Erdmann,  
Eisenstraße 4.

**Getragene Kleidungsstücke,**  
Betten, Möbel, Schuhe und Stiefeln  
kauft und verkauft  
J. Sommer, Breitestr. 4.

**Täglich frische**  
**Champignons**  
empfehlen  
Edm. Hickethier,  
Gotthardtsstraße 39.

**Salloren-Tropfen,**  
D. R. M. S. angem.  
**Cabinet-Liqueur**  
von P. Fr. Ledder,  
Fabrik feinsten Liqueure, Weinhandlung,  
Halle a. S. (50 513).  
Alleinverkauf bei Herrn  
C. L. Zimmermann, Delitzsch-  
handlung.

**Abgeriebene Citronen**  
à 5 Pf. empfiehlt  
Gust. Schönberger jun.  
**Sophas,**  
Schlafstühle, Bett-  
mit Maträtze von 36  
Mk. an, feinsten Blü-  
melmöbel, Sopha von 108  
Mk. an bei  
Otto Bernhardt, Markt 26.

**Saure Gurken,**  
hochfein im Geschmack, empfiehlt  
R. Bergmann, Markt 30.  
**Rosen,**  
hochstämmige in allen Größen und niedrige in  
nur vorzügl. Sorten, empfiehlt billigst  
P. Krause, Handlungsgärtner.

**Tapeten!**  
Größte Auswahl. — Billigste Preise.  
Gebrüder Unter mann,  
Halle a/S., große Ulrichstr. 25.  
Die bekannten H. Wasserbücher versenden  
wir auf Wunsch gratis und franco.

**Glücksmüllers**  
Gewinnfolge  
sind rühmlichst bekannt!  
17 u. 18. April Ziehung  
Marienburger Loose à 3 Mark.  
Hauptgewinne:  
90000 Mark  
30000 Mark  
15000 Mark  
u. s. w. Baargeld ohne Abzug. Loose  
à 3 Mark, Porto u. Liste 30 Pf., zu  
beziehen durch das Bankgeschäft  
Lud. Müller & Co.,  
Berlin, Breitestrasse 5,  
beim kgl. Schloss.

**Obstbäume,**  
Zuckerkirschen,  
Sauerkirschen,  
Aepfel und Birnen,  
Rosen (Hochstämme)  
empfehlen  
A. Münch,  
Friedrichstraße.

**Fahr-  
räder**  
feinster Fabrikate  
mit bester leichtem  
Gang, großer Eleganz  
und Dauerhaftigkeit.  
Preis  
mit bestem Pneumatic  
von Mk. 175 an  
unter einjähriger Garan-  
tie und zu coulantesten  
Bedingungen.

**Alb. Bohrmann's Nachf.,**  
W. Selbicko.

**8 UNG!**  
 Injere  
**Steger & Wohlrabe,**  
 Oberfür, sind mit Lederbänden ge-  
 bunden, nicht mit Papier-  
 rücken.

**Otto Schultze & Sohn.**

**Recept.**

Man nehme 1 Liter Weingeist, 1/4 Liter  
 Wasser, fülle für 75 Pf. Wellingshoff's  
 Cognac-Öfen hinzu, so erhält man 2<sup>o</sup> 10  
 Liter Cognac, welcher bei chemischen Zusammen-  
 setzung nach dem ersten gleich ist und ihn an  
 Geschmack und Wohlgeschmack nicht nachsteht.  
 Wellingshoff's Cognac-Öfen ist echt nur  
 in Originalpacken zu 75 Pf. mit dem Namens-  
 zuge des Erfinders, Dr. G. W. Welling-  
 hoff in Wülshelm a. d. Ruhr.  
 In Merseburg zu haben in der Stadt-  
 Apotheke.

R. Mostlich a. Pfl. 18 Pf.  
 Carl Herfarth.

**Adresskarten,  
 Rechnungen, Wechsel,  
 Quittungen**  
 liefert schnell und billigt  
**F. Karlas, Brühl 17.**



**Maria-  
 Magdalener  
 Magen-  
 Tropfen.**

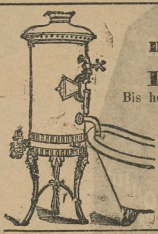
bestrefflich wirksam bei Krankheiten  
 des Magens, sind ein  
**== Unentbehrliches ==  
 altkanntes**  
**Gaus- u. Volksmittel**  
 bei Appetitlosigkeit, Schwäche des  
 Magens, überreichem Niesen,  
 Blähung, saurem Aufstossen, Kolik,  
 Sodbrennen, übermäßiger Säure-  
 production, Verdauung, Ekel und  
 Erbrechen, Magenkrampf, Auf-  
 richtigkeit oder Verstopfung.  
 Auch bei Kopfweh, falls er  
 vom Magen herührt, Ueberladen  
 des Magens mit Speisen und Ge-  
 tränken, Nerven-, Nieren-, Leber-  
 und Hämorrhoidal-leiden als heilkräftiges  
 Mittel erprobt.  
 Bei genannten Krankheiten haben  
 sich die Maria-Magdalener Magen-  
 Tropfen seit vielen Jahren auf  
 das Beste bewährt, was Hunderte  
 von Zeugnissen bezeugen. Preis  
 a. Flasche (einnm. Gebrauchsanweisung)  
 80 Pf., Doppelflasche M. 1.40.  
 Central-Vertrieb durch Apotheker  
 Carl Brady, Strenfer (Wahren).  
 Man bitte die Schutzmarke  
 und Unterschrift zu beachten.  
 Die Maria-Magdalener Magen-  
 Tropfen sind echt zu haben in

Merseburg: Apoth. Th. Wache; Querfurt:  
 in der Apotheke; Schraplau: Löwenapotheke.

Glaube mir meine feinen  
**Fleisch- u. Würstwaren**  
 in empfehlende Erinnerung zu bringen, als:  
 „Lachsschinken,  
 „gekochten Schinken,  
 „gefüllten Schinken (Mortadella),  
 „Schlack- und Salamiwurst,  
 „Zungenwurst,  
 „polnische Knackwurst,  
 „Wiener Würstchen  
 u. s. w.

**Fabrik feiner Fleisch-  
 und Würstwaren  
 von Carl Wähler,  
 Neumarkt 26.**

**Schulbücher**  
 für alle städtischen Schulen sowie für das Gymnasium in  
 durchaus soliden Ledereinbänden kauft man am  
 vortheilhaftesten in  
**Paul Steffenhagen's Buchhandlung.**



**Aachener Badoofen**  
 D. R. P. Ueber 20000 Stück in Betrieb,  
 mit neuen Verbesserungen.  
**In 5 Minuten ein warmes Bad!**  
 Bis heute unerreicht in Schnelligkeit der Heizung und Gas-Ersparnis.  
**Origin. Houben's Gasheizöfen.**  
 Prospekte gratis und franco.  
**J. G. Houben Sohn Carl,  
 Aachen.**  
 Wiederverkäufer an fast allen Plätzen.

**Otto Bretschneider, i. S. F. Graf, Merseburg.**  
 Billigster Verkauf von  
 Bezinteten Drahtgeflechten,  
 Spalier- und Stacheldraht,  
 Draht-Spannen u. Krampen.  
 Besondere Sandbühnen-  
 Schürerzeuge.  
 Feld- und Garten-Geräthen.  
 Man verlange Preisliste.  
 Ferner empfiehlt:  
**Beste Werkzeuge**  
 f. Maurer u. Zimmerer.  
 Echte Haumburger  
 Ziegelbender-Werkzeuge

Trefflich bewährtes Mittel bei  
**Gatarrhen, Husten,  
 Keiserkeit, Verschleimung**  
 sind  
**Fay's  
 Sodener  
 Mineral-  
 Pastillen**  
 Preis 85 Pfs. v. Sch. Preis 85 Pfs. p. Sch.  
 Fay's ächte  
 Sodener Mineral-Pastillen  
 sind in allen Apotheken, Drogerien  
 und Mineralwasserbädern erhältlich.

**Raffauf's  
 Hafermehl**  
 wird wegen hohen Nährwertes und leichter  
 Verdaulichkeit von vielen Aerzten als  
**bestes Kindernährmittel**  
 empfohlen. Ueberall käuflich. (M. N. 1575.)

**Gliederwalzen,**  
 Rollen, gehobelt und gelocht, sowie trockene  
 Felgen und Speichen empfiehlt  
**Merseburg. F. W. Senf. E. Schmidt, Seitenbeutel 2.**

**Zur Aussaat**  
 empfehle büdigt  
**Luzerne,  
 Rothklee,  
 Rübenkerne,  
 Grassaamen,  
 Gurkenkerne,**

solche verschiedene andere  
**Sämereien.**  
**R. Bergmann, Markt 30.**

Bein, ff. Fleisch u. Wurstwaren-  
 Handlung  
**Hälterstrasse 7**

empfehle heute  
 ff. Sardellen- und Kräftelbierwurst,  
 echte Braunschweiger Delicatester-  
 wurst, Rothwurst, Süßwurst, Sildes-  
 heimer Wittwurst (abgekocht), Braun-  
 schweiger Wittwurst, Thüringer  
 Knackwurst, prima Gerelatwurst,  
 rohen und gekochten Schinken (hochfein),  
 Röstwürstchen, ff. Salami.  
 Ferner  
 Hausa-Brattheringe (Specialität, ohne  
 Gräten), Goslerner Brattheringe, Hering  
 in Gelee, Patentschnitt-Züßlheringe  
 (hochfeine Delicateffe), Sardinen,  
 Anchovis, Aalbräden, Sardellen,  
 Zitronen, Apfelsinen, Äpfel,  
 ger. Lachsheringe (Niesin),  
 gut gepflegte Flaschenbiere.  
**Billigste Preise.**  
**Fr. Th. Stephan.**

**Geschäfts-  
 Uebernahme.**

Dem hochgeehrten Publikum zur ge-  
 fälligen Kenntnissnahme, daß ich mit  
 heutigem Tage das Restaurant des Herrn  
**Rich. Nürnberger, Telchstr. 7,**  
**„Sohenzollern“**  
 hier selbst, käuflich übernommen habe.  
 Es wird mein eifrigstes Bestreben  
 sein, durch gute Speisen und Getränke,  
 flotte und ansehnliche Bedienung, mir  
 das Wohlwollen und Vertrauen der  
 mich Bechrenden zu erwerben.  
**Zum Ausfchank gelangen:**  
 bayrisch Bier aus der Freierherf.  
 v. Tucher'schen Brauerei in Nürnberg  
 Lagerbier aus der Brauerei von  
 F. Dettler in Weipfens.  
 Merseburg, den 1. April 1896.  
 Hochachtungsvoll  
**A. Kattner.**

**Würzburger  
 Bürgerbräu,**  
 höchste Qualität,  
 17 Flaschen für 8 Mt. frei Haus,  
 empfiehlt  
**Albert Kerst,**  
 Biergroßhandlung,  
 Gottfriedstraße 27.

Frischen Waldmeister,  
 neue Malta-Kartoffeln,  
 frische russische Matjes-Heringe  
 empfiehlt  
**C. L. Zimmermann.**

**Special - Geschäft  
 große Ritterstraße 1.**

Freitag  
**Schlachtfest.**  
 Früh von 8 bis 11 Uhr  
 Wellfleisch.  
 Empfiehlt meine prima frische  
 und geräucherte Landwurst,  
 Bratwurst, wohlschmecken-  
 den Schinken, roh und gelocht,  
 reines Schweineschmalz u. s. w.  
**W. Weisshaar.**

# Lebensgrosse Bilder Grabdenkmäler

nach jeder Photographie. Annahme bei Franz Seyffert, H. Ritterstr.

L. Neumayer, Meuschauer Str.

**Brikets & Presssteine**

Böhmische Kohlen  
Steinkohlen  
Steinkohlen-Brikets  
Anthracit Kohlen

**M X W**

Steinkohlen-Coke  
Grude-Coke  
Holzkohlen  
Brennholz

Baumaterialien

**Ed. Klauss**  
Merseburg.

I. Contor & Lager Windberg  
II. Contor & Lager Wittenberg

Jeder Herrscher, jede Familie fordere Prospekt über Zinnes Röhren gratis bei Fr. Schreiber, Conditor, Wilh. Kiesel, Drog., Paul Berger, Neumarkt-Drog.

**Germanische Fischhandlung.**  
Freisch auf Eis  
Schellfisch, Cabelfisch, Schollen, Raiber.  
Männerwaaren, Süßfrüchte empfiehlt **W. Krämer.**

**Straube's Musikinstitut.**  
Mittwoch d. 8. April, abends 7 Uhr, in der „Reichskrone“  
**Vortragsabend.**

Die geehrten Eltern und Angehörigen unserer Schüler, sowie Freunde des Instituts werden hiermit höflichst eingeladen.  
Eintrittskarten à 40 Pf. (zur Dedung der Unkosten) sind in **P. Steffenhagens Buchhandlung** zu haben; für unsere Schüler liegen die Freikarten in unserer Wohnung zur Abholung bereit.

**Kaufmännische Fortbildungssehule.**  
Der neue Kursus beginnt **Mittwoch den 15. April.**  
Anmeldungen nimmt entgegen **Keller, Lehrer.**

**Ueb Aug und Hand fürs Vaterland**  
**Zimmer-Stuben-Verein.**  
Donnerstag Abend im „Nugarten“

**Merseburger Landwehrverein.**  
Die 2. diesjährige Quartalsversammlung findet **Sonntag den 12. April,** nachmittags 1/4 Uhr, im **Tivoli** statt.  
Das Directorium.

**Schlachtfest.**  
Julus Grobe, Saalftr.

**F. Rämmer's Restauration.**  
Morgen Donnerstag **Schlachtfest.**

**Zur Zufriedenheit.**  
Morgen Donnerstag Schlachtfest. **R. Rudolph.**

**Hoffscherei.**  
Heute Mittwoch **Schlachtfest.**

Ein kräftiger Bursche vom Lande, der die Schule verlassen hat, wird als **Hausbursche** gesucht **Gotthardstrasse 23.**

**Ela Kollnerlehrling,**  
Sohn achtbarer Eltern, wird gesucht. **Restaurant Hohenzollern.**

**Suche eine Frau**  
wer sofort zum Frühfrühtragen. **Franz Vogel, Bäckermeister.**

Mit heute habe ich hier die ärztliche Praxis aufgenommen und wohne **Gotthardtsstrasse 7, 1 Treppe.**  
Sprechstunden: vormittags von 8—10 Uhr.  
Merseburg, am 1. April 1896.

**Dr. Dietrich,**  
Königl. Kreisphysikus.

**Die Union,**  
Allgemeine Deutsche Hagel-Versicherungs-Gesellschaft zu Weimar  
gegründet im Jahre 1853  
mit einem Grundkapital von 9 Millionen Mark,  
wovon 5,019 Aktien mit 7,523,500 Mark begeben sind.  
Reserve ult. 1895 . . . . . 4,025,900  
Gesamtgarantiekapital . . . . . 11,549,400 Mark.

Die Union versichert Selbstfrüchte zu festen Prämien ohne Nachzahlung. Bei Versicherung auf mehrere Jahre wird ein namhafter Prämien-Rabat gewährt. Besondere Gleichheiten werden für kleine Versicherungen bewilligt, namentlich für Sammelpolizen.  
Die Vergütung der Schäden gelangt spätestens binnen Monatsfrist in der Regel aber früher, zur vollen und freien Verfügung. (H. 36896.)  
Bessere Nachsicht wird ertheilt und Versicherungen werden vermittelt durch die Agenten: **Eduard Witte,** Fabrikbesitzer (Firma Wagner & Witte) in Merseburg.  
**R. Pötzschner,** Kfm. in Dürrenberg. **Jul. Hessler,** Director in Schaafstädt (Bez. Halle).  
**Bornh. Siebdrat,** Kfm. in Lauchstädt. **Otto Ulrich,** Kfm. in Schkenditz.  
**F. Schumann,** Kfm. in Lützen. **Otto Schmalz,** Gasthofbes. in Scheldens bei Eyllha.

**Unentgeltlich Ausverkauf!**  
Da mein Laden bis zum **20. April**

geräumt sein muß, verkaufe ich zu jedem annehmbaren Preise die noch vorhandenen Vorräte in: **Gardinen, Oberhemden, Chemisettes, Aragen, Schlipse, Unterröcke, Blonsen u.**  
**H. Ritterstr. 17. Th. Rossner.**

**Im Saale zur Reichskrone**  
Freitag den 10. April und Sonnabend den 11. April, abends 8 Uhr,  
**Wissenschaftliches Theater.**

Zwei große, glänzend angeordnete Vorstellungen der **Urania, Berlin.**  
Wissenschaftl. Leitung: **Dir. Dr. Meyer.** Vortragender: **Carl Bergmann.**

Freitag den 10. April  
**„Das Antlitz der Erde“**,  
betrachtet auf einer Reise durch zwei Welten.  
Sonnabend den 11. April  
**„Eine Amerikafahrt“**

bis zur columbischen Weltausstellung.  
(Beide Vorstellungen fanden in Berlin mehr als 600 Mal statt.)  
Preise der Plätze: 1. nimm. Platz undloge 1.50 Mt., 2. Platz 1.00 Mt.,  
für beide Abende 2.50 „ für beide Abende 1.50 „  
Stehplatz 0.60 Mt., Schüler 0.50 Mt., Galerie 0.40 Mt.  
Vorverkauf bei Herrn **Holzar. Schultze jun., Cigarrenhandlung.**

Wir suchen sofort für dauernde Arbeit auf Walzenstühle mehrere tüchtige

**Schlosser und Formier.**  
**Hennig & Bourdoaux,**  
Maschinenfabrik, Wühlgenbauanstalt,  
Eisen- und Hartgussgießerei,  
Mündenbernsdorf b/Gera.

**Einen Lehrling**  
sucht **J. C. Welsch,** Schreibeintr.,  
Merseburg, Markt 5.

Suche sofort ein nicht zu junges erfahrenes **Ladenmädchen.**  
Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Junges Mädchen als **Aufwartung**  
für den Nachmittag gesucht  
**Gotthardstr. 40, 1 Treppe.**

Ein anständiges Mädchen von 14 bis 16 Jahren wird als **Aufwartung** für den Nachmittag gesucht  
**Globigauer Str. 21a, vari.**

Ein **Boxterrier-Hund**, auf den Namen **Wor** hörend, ist entlaufen und gegen **Belohnung** in der Reichskrone abzugeben.  
**Reinhold Walther.**

Ein geibter **Hund**, auf „**Waldo**“ hörend, entlaufen. Abzugeben **Gasthaus Meuschau.**

**Ring** (glatter Stein) geg. **A. F. Verloren.**  
Der eheliche Finger wird gebeten, denselben gegen **gute Belohnung** abzugeben  
**Johannstr. 14.**

**Dankfagung.**  
Bei dem mich betreffenden Brandunglück ist mir seitens meiner Nachbarn sowie auch den übrigen Dorfbewohnern eine so schnelle Hilfe zu Theil geworden, daß größeres Unglück verhütet wurde. Ich fühle mich deshalb gedrungen, denselben meinen herzlichsten Dank auszusprechen.

Merseburg, den 7. April 1896.  
**Ewald Richter.**

Die Forderung gegen Herrn **Engler** nehme ich zurück. **W. Schuelder.**

**Rechnungsabschluss**  
des **Borstein-Vereins** zu Merseburg, **G. G.**  
mit befristeter **Passivität**  
pro Monat **März 1896.**

|                                       |            |
|---------------------------------------|------------|
| Einnahme                              | Mark 86    |
| Kassenbestand v. Monat Februar        | 45,473 66  |
| Rückzahlung auf gegebene Vorckschiffe | 124,938 15 |
| Vorckschiff-Zinsen                    | 2,872 41   |
| Vereinscapital von Mitgliedern        | 3,921 26   |
| Reservefond                           | 66 —       |
| Aufgenommene Anlehen                  | 16,613 57  |
| Zinasso-Conto                         | — —        |
| Giro-Conto — Berlin                   | 15,429 95  |
| Laufende Rechnung — Berlin            | 12,000 —   |
| Bank-Conto —                          | 291 07     |
| Conto für Verschiedene                | 251 07     |
| Summa                                 | 221,551 07 |

**Ausgabe.**

|  |            |
|--|------------|
| Gegebene Vorckschiffe                      | 126,596 87 |
| Zurückgezahlte Anlehen                     | 18,004 14  |
| Gezahlte Zinsen                            | 113 42     |
| Zurückgezahltes Vereinscapital             | 17,916 80  |
| Bewaltungslosten                           | 1,147 74   |
| Zinasso-Conto                              | — —        |
| Giro-Conto — Berlin                        | 19,497 88  |
| Laufende Rechnung — Berlin                 | 4,004 90   |
| Bank-Conto                                 | — —        |
| Conto für Verschiedene                     | 14,876 68  |
| Summa                                      | 201,658 03 |
| Rückst. Bestand                            | 19,893 04  |
| <b>J. Richter, F. G. Darr, E. Hartung.</b> |            |

**Schäfte und niedrigste Marktpreise**  
vom 29. März bis mit 4. April 1896.

|  |                    |
|--|--------------------|
| Weizen, pr. 100 Mt.                      | 16,30 bis 15,— Mt. |
| Roggen, do.                              | 13,40 bis 12,80 „  |
| Gerste, do.                              | 17,— bis 12,— „    |
| Hafser, do.                              | 14,— bis 11,50 „   |
| Erbsen, do.                              | 15,— bis 13,— „    |
| Linien, do.                              | 30,— bis 12,— „    |
| Bohnen, do.                              | 20,— bis 14,— „    |
| Kartoffeln, do.                          | 4,50 bis 4,— „     |
| Rindfleisch (von der Keule),<br>pro Kilo | 1,40 bis 1,30 „    |
| Panachfleisch, pro Kilo                  | 1,20 bis 1,10 „    |
| Schweinefleisch, do.                     | 1,30 bis 1,10 „    |
| Schäpfffleisch, do.                      | 1,30 bis 1,20 „    |
| Kalbfleisch, do.                         | 1,30 bis 1,20 „    |
| Butter, do.                              | 2,40 bis 2,20 „    |
| Eier, pro Schock                         | 3,— bis 2,80 „     |
| Hen, pro 100 Kilo                        | 5,— bis 4,50 „     |
| Stroh, do.                               | 3,80 bis 3,40 „    |

**Marktpreis des Getreie**  
in der Woche  
vom 29. März bis mit 4. April 1896  
pro Stckd 7,50 Mt. bis 12,00 Mt.  
**Sterzu eine Billage.**



# Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich  
mit Ausnahme der Tage nach den Sonn-  
und Festtagen früh 7 1/2 Uhr.  
Zustellungspreis Nr. 8.

Wöchentliche Beilage:  
Unverändertes Sonntagsblatt.

Abonnementpreis  
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,  
1 Mark 10 Pf. durch den Fernträger,  
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

M 82.

Mittwoch den 8. April.

1896.

## Der Gegenbund der kleinen Leute.

\*\* Aus der Rede, welche Abg. Rickert vor einigen Tagen in Danzig zur Befürwortung des „Schutzverbandes gegen agrarische Uebergriffe“ gehalten, reißt das Agrarorgan, die „Deutsche Tageszeitung“, den Satz, man könnte den Schutzverband auch „Bund der kleinen Leute“ nennen, heraus, um daran höhniische Bemerkungen zu knüpfen. Es sei eine unbezahlbare Idee, die Herren, die an der Spitze des Verbandes ständen, kleine Leute zu nennen; jedenfalls hätten sie ein sehr großes Portemonnaie. Nun, die Großgrundbesitzer, die den Bund der Landwirthe gegründet haben, um ihre Einnahmen zu steigern, gehören auch nicht gerade zu den armen Leuten. Nach den auf Grund der Steuererklärungen angestellten Berechnungen der „Staatsfinanzen Correspondenz“ hätten die 77977 Grundbesitzer mit einem Einkommen von mehr als 3000 Mark im Jahre 1895/96 ein Capitalvermögen von 770 Millionen Mark nach Abzug der Schulden und außerdem ein Grundvermögen im Werthe von 9760 Millionen Mark. Das hindert aber die Herren nicht, sich als Vertreter der Interessen der kleinen Landwirthe zu empfehlen. Der Unterschied ist nur der, daß die Forderungen des Bundes der Landwirthe in erster Linie dem Großgrundbesitz zu Gute kommen würden, während die Kaufleute und die Handelstreibenden, welche den Gegenbund begründen wollen, mit den Interessen von Handel und Industrie zugleich diejenigen der kleinen Leute vertreten. Wollte der Handel gemeinsame Sache mit den Agrariern machen, um die Getreidepreise in die Höhe zu treiben und den kleinen Leuten das Brod zu verteuern, so würden die Herren v. Pilsz und Gen. sich wohl hüten, den Handels- und Kaufmannsstand als einen „unproductiven“ in die Acht zu erklären. Aber weil der Handel dafür sorgt, daß Jahr aus Jahr ein das für den inländischen Verbrauch erforderliche Quantum an Getreide u. s. w. zur Verfügung steht und dadurch eine Vertheuerung verhindert, wollen die Agrarier ihn unter Karakel stellen; ja sie möchten, wie der Antrag Karik beweist, am liebsten verhindern, daß überhaupt ausländisches Getreide zu einem billigeren Preise, als den großen Getreideproduzenten wünschenswerth erscheint, ins Land kommt, mögen die Preise im Auslande noch so niedrig stehen. Aber nicht nur die Arbeiter, Handwerker und die kleinen Beamten, sondern auch die kleinen Landwirthe, die auf ihren 5—6 Morgen Land nicht so viel Getreide bauen können, als sie das Jahr über brauchen, hätten von der Vertheuerung des Getreides nur Schaden, da sie Getreide zukaufen müssen. Und auch das zweite „große Mittel“, die Doppelwährung oder zu deutsch, die Geldverschlechterung schädigt alle die kleinen Leute, die, wie die Arbeiter, Handwerker, Beamte u. s. w. gegen festen Lohn arbeiten. Vorthheil hätten, nach der eigenen Erklärung des Grafen Mirbach, nur die größeren Landwirthe, die von den Landschaften unbillbare Darlehne haben und die Kapitalisten, die sie in Gold erhalten haben, in Silber zurückzahlen, wobei die Besitzer der landwirtschaftlichen Pfandbriefe den Schaden haben würden. Für den Handel hätte die Doppelwährung den Nachtheil, daß er bei sicheren Grundlagern für alle kaufmännischen Combinationen, wie sie jetzt die Goldwährung bietet, verlustig gehen würde. Und wer würde darunter leiden, wenn es den Agrariern gelänge, die Magarinefabrikation zu Grunde zu richten, indem man durch gesetzliche Gehirnen die kleinen Leuten, die kein Geld haben, um Naturbutter zu kaufen, den billigeren und gesunden Ersatz für dieselbe verweigert? Die Leute, die so viel von dem Schutz der nationalen Arbeit sprechen, würden die kleinen Leute zwingen, wieder zu dem Verbrauch der ausländischen minderwerthigen Speisefette zurückzukehren. Nicht anders steht es mit der Zuckerverordnung. Was anders hat den Anlaß dazu gegeben, als das Sinken der Zuckerpri-

infolge der außerordentlichen Ueberproduction des Jahres 1894 in allen Rübenzucker producirenden Ländern? Den deutschen Consumenten will man den Zucker verteuern, um die Concurrenten auf dem Weltmarkt, auf dem englischen und amerikanischen Markt zu unterbieten, d. h. den Engländern und Amerikanern den Zucker um 3 Mt. billiger liefern zu können! Infolge der Ausfuhrprämien ist bisher schon in England z. B. der Zuckerverbrauch mehr als dreimal größer, als in Deutschland. Wäre es da nicht besser, auch für die Zuckindustrie, die deutsche Verbrauchsabgabe zu ermäßigen und dadurch der steigenden Zuckersubstitution steigenden Absatz in eigenen Lande zu verschaffen. Herr Rickert hatte also ganz Recht, als er in Danzig sagte, der Gegenbund sei vor Allem zu Gunsten der kleinen Leute in allen Berufsweigen nothwendig; die Agrarier haben ihre guten Gründe, wenn sie sich bemühen, diesen Anspruch lächerlich zu machen. Denn wenn die Consumenten, die unter der künstlichen Vertheuerung der nothwendigen Lebensmittel leiden, erst einmal anfangen, sich gegen die Ausbeutungspolitik, deren Opfer sie seit langen Jahren sind, zusammen zu thun, so ist es mit der Herrschaft der kleinen Minorität der Agrarier vorbei. Genau so verhält es sich mit dem Vernehmlichkeitskampf gegen die Gewerbesteuer, in den ein kleiner Theil der Handels- und Industriellen, die unter der Herrschaft der kleinen Minorität der Agrarier leiden, sich gegen die Ausbeutungspolitik, deren Opfer sie seit langen Jahren sind, zusammen zu thun, so ist es mit der Herrschaft der kleinen Minorität der Agrarier vorbei. Genau so verhält es sich mit dem Vernehmlichkeitskampf gegen die Gewerbesteuer, in den ein kleiner Theil der Handels-



Handlungs- und Industriellen, die unter der Herrschaft der kleinen Minorität der Agrarier leiden, sich gegen die Ausbeutungspolitik, deren Opfer sie seit langen Jahren sind, zusammen zu thun, so ist es mit der Herrschaft der kleinen Minorität der Agrarier vorbei. Genau so verhält es sich mit dem Vernehmlichkeitskampf gegen die Gewerbesteuer, in den ein kleiner Theil der Handels-

## Ägypten und Aethiopien.

Vom ägyptischen Kriegsschauplatz wird gemeldet, daß nach amtlicher Feststellung die bisher aus der Schlacht bei Abua zurückgekehrten italienischen Soldaten die Zahl 4511 erreicht haben. Darunter sind 2 Generale, 244 höhere und subalterne Offiziere, 200 Unteroffiziere und 4055 Korporale und Soldaten. Der „Dinione“ zufolge beauftragte das Schatzministerium die Bank von Italien, eine Emission eines Theiles der 140 Mill. Anleihe für Afrika ins Werk zu setzen. Die Bank von Italien hat auf den 11. d. eine Versammlung der Vertreter der ersten Kreditinstitute und Bankiers Italiens zum Zwecke der Vereinbarung in dieser Sache zusammenberufen. Zur Pflege der Werwundenen sind die deutsche und russische Gesellschaft vom „Rothem Kreuz“ in Thätigkeit getreten. Wie die „Ag. Stef.“ aus Berlin meldet, entfendet das deutsche „Roth-

Kreuz“ eine Abtheilung nach Neapel, welche mit dem italienischen „Rothem Kreuz“ zur Pflege der aus Afrika zurückgekommenen Verwundeten zusammenwirken soll. — Diefelbe Agentur meldet aus Petersburg, die Abtheilung, welche das russische „Rothem Kreuz“ zur Pflege der verwundeten Italiener abzuschicken beschloß, wird wahrscheinlich einer Krankenabtheilung des Königreichs Italien zugewiesen werden; eine andere russische Abtheilung würde sich nach Massauah und dem Hochplateau begeben, um, wenn es die Umstände gestatten, das abessinische Lager zu erreichen. Der Delegirte der russischen Gesellschaft vom „Rothem Kreuz“ für Erythraa und Aethiopien, Hauptmann Zwiagin, ging am Freitag über Moskau-Dressa nach seinem Bestimmungsort ab. Am 7. d. M. folgt ihm die ganze Abordnung des „Rothem Kreuzes“ unter dem Befehle des Generals Schmedow. Angefichts des Vorschlages Italiens, eine für Erythraa bestimmte Abordnung des russischen „Rothem Kreuzes“ nach Neapel zu senden, wird eine dritte Abordnung gebildet werden, welche in zwei Wochen nach Neapel abgehen wird.

Die „Times“ veröffentlichen einen Brief ohne Unterschrift, in welchem der Schreiber zahlreiche Beweise beibringt für die Einfuhr französischer Waffen und Munition nach Abessinien über Dhol und Sibuti. Der Briefschreiber beschuldigt den französischen Gouverneur in Dhol, daß er Menelik mit einer großen Menge Munition versehen habe und dafür von ihm 1300 Maulesel für die Madagaskar-Expedition eingetauscht habe.

Einen kleinen Erfolg scheinen die Italiener gegen die Derwische erzielt zu haben. Wie aus Kion gemeldet wird, verbreitet man dort von antiker Stelle folgenden Bericht aus Massauah: Oberst Stevani sandte am 2. d. M. 11 nachts aus Kassala folgende Depesche an General Baldissera: Das sechste Eingeborenen-Bataillon war in Sabderat geblieben mit dem Befehl, heute früh die südlichen Abhänge des Berges Macram zu besetzen, um der Karawane, welche Lebensmittel nach Kassala gebracht hatte, den Abzug von dort zu erleichtern. Um vier Uhr nachmittags wurde das vorgenannte Bataillon von den Derwischen in der überlegenen Zahl von 5000 Mann Fußtruppen und Reitern unter der Führung verschiedener Emire heftig angegriffen. Auf die mir von diesem Angriff überbrachte Nachricht marschirte ich mit sämmtlichen mir zur Verfügung stehenden Streitkräften einschließlich einer Gebirgsbatterie von vier Geschützen und einer Abtheilung Kavallerie vorwärts und überraschte den Feind, der nach kurzem, heftigen Feuer zurückgeschlagen wurde. Auch ein nochmaliger Angriff der Derwische, welche durch mehrere Abtheilungen von Turuf her verstärkt worden waren, wurde abgeschlagen. Der Kampf begann um fünf Uhr nachmittags und endete um neun Uhr abends. Unsere Verluste belaufen sich, soweit bis jetzt festgestellt wurde, auf etwa 100 Tode und Verwundete. Unter den Verwundeten befinden sich der Hauptmann Brunelli und der Major Amadosi. Der Feind erlitt bei seinem überstürzten Rückzuge nach Turuf starke Verluste, im Augenblick kann jedoch eine genaue Zahl nicht angegeben werden. Die Haltung unserer Offiziere und Truppen war ausgezeichnet, trotz eines zehnstündigen Marsches bei außerordentlicher Hitze und Wassermangel. Morgen Mittag lasse ich die Karawane abgehen.

Aus Aden und Babyhalka wird vom 6. d. gemeldet: Ein Corps Derwische ist aus dem Bezirk Werber angekommen. Dasselbe wurde am 1. d. von besondern Arabern überrast und hatte einen Verlust von 20 Mann. Heute sind nach dem Fort Halait Verstärkungen abgegangen. — Die telegraphische Verbindung zwischen Korosko und dem Maratbrunnen ist noch unterbrochen, wie man glaubt durch Derwische, die sich in großer Zahl auf der Straße zwischen Abua und Werber befinden sollen. Da die von Arabern in Besitz gehaltenen